Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-117203-p0001-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-117203-p0002-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-117203-p0004-5

Vier

Schöne Me=

dicische Tractat / vor nie in Truck kommen.

DE ELLEBORO.
DE RORE SOLIS.
DE SACCARO.
Von der Schlangen.

Wie noch anhenckung vieler Köst=
licher Wolbewärter Artzney
vnd Kunst stücke / vnd ihren
krefftigen Wirckilchen
Tugenden.

Numahls erst durch *CON=*
RADVM KHVNRADT
Lipsensem, Männiglichem
zu gutem in Truck
verfertiget.

1597.

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK
(SAALE)
HALLE

AB 46 545

L 81 1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-117203-p0006-6

Der Durchleuchtigsten/
Hochgebornen / Fürstin vnd
Frawen / Frawen Sophiæ /
Gebornen Marggräfin zu Branden-
burg / etc. Churfürstin vnd Hertzogin
zu Sachsen/Landtgräfin in Döringen/
Marggräfin zu Meissen / vnd Burg-
gräfin zu Magdeburg Wittibe ꝛc. Sei-
ner gnedigsten Churfürstin vnd Fra-
wen/Wündtschet der Author von Gott
dem Allmechtigen / langes Leben/ stedte
gute gesundtheit / glückliche friedtsame
Regierung / vnd alle Churfürstliche
prosperitet / neben gentzlicher Dedica-
tion vnd offerirung dieses Buchs/
gantz Vnterthenigst.

E. Churfürst. G.

Vnterthenigstr.

Conradus Khunrat
Lipsen. jtzt zu Schleßwig/
in Holstein.

SEzeuget der Hochweise Man Syrach/da er am 38. Capit. seines Buchs spricht. Die Artzeney komme vom Höchsten her. Denn der HErr lesst die Artzeney aus der Erden Wachsen / vnd ein vernunfftiger verachtet sie nicht/ Ward doch das bittere Wasser Süsse/ spricht er weiter / durch ein Holtz / auff das man seine Krafft erkennen solte / vnd er hat solche Kunst den Menschen gegeben / das er Gepreiset würde in seinen wunderthaten damit heilet vnd vertreibt er die Schmertzen/vnd der Apotecar machet Artzney draus. Summa Gottes wercke kan man nicht alle erzehlen/ vnd er gibt alles was gut ist auff Erden etc.

Hieraus sehen wir gahr klar/ das Gott der Allmechtige / ein Gnediger bescherer vnd geber/ der Artzney sey / welcher sie wachsen / vnd durch die reiche Gebererin die Natur / herfür bringen lesset. Zu dem erinnert vns auch Syrach / das die Artzeney nicht zu schaden der Natur / oder vortheill allein des Geitzes / vnd betriegerey der Eintfältigen / besondern viel mehr / zum rechten vnd hochnötigen gebrauch/ gar genaw/ vñ künstlich müsse bereitet werden. Auff das wan dieselbige recht erkandt / vnd wie sichs gebürt / nach kunst der Artzeney ausgespendet wirt / bey den Krancken sie das jenige dar zu sie geschaffen / verrichten könne.

ne. Nemlich/das man durch sie grosse schmertzhafftige Kranckheiten stillen / vnd dem Menschen die Gesundtheit / mit verwunderung herwieder bringen kan. Damit aber solche Bereitung recht geschehen möge / so hat Gott der HErr durch sein eingeben / den Menschen das Liecht der Natur recht geoffenbaret/das durch die Alten Philosophen / die Kunst Chymia/ Spagyria / oder scheide Kunst erfundē. Mit welcherer Kunst man dan / zu der Animalien/ Mineralien / vnd Vegetabilien / rechten wircklichen Kräfften vnd Tugenden gelangen kan / Sintemal durch dieselbige Kunst / die Materien von jhren Sordibus / Koet / vnrei-

nigkeit vnd Gifft (dessen dann ein jeder ding bey sich hat) gescheiden / vnd auffs Subtileste vnd vnschedelichste praparirt / vnd zubereitet werden. Ja man findet auch nicht balde ein Gewächse oder Materi / wie Gifftig dieselbige auch ist / das nicht etwas guts vñ nützlichs darinnen stecken solle / Welches durch die Chymiam / vnd Scheidekunst heraus gebracht / vnd zur herlichen Artzney gemacht werden mag / das also den Pacienten das Perlen oder Arcana / darinnen kein schade noch gifft ist / Administrirt werden kan. Welches dan den Krancken im gebrauch viel angenemer (als die grossen decocten vnd andere vnliebliche geschwedere / darab sich

sich offtmalens vieler Menschen Naturen / dieselbigen einzunemen / also entsetzē / das sie hernach keine mehr nicht zu sich nemen mögen / Bey vielen wirt dardurch Arg ärger gemacht / in massen dan solches die Täglicke erfarung mit sich bringet) zugebrauchen ist. Vnd können auch solch subtil bereitete Artzneien / desto balder zu iren wirckungen kommen / vnd den locum affectum finden / das sie nicht erst der Magen kochen / vnd præparirn darff / daher sie auch durch die kleineste / Subtilest / vnd eussersten Gelieder / penetrirn vnd dringen / vnd die Kranckheiten so in denselbigē sein / wegnemen / das mit den groben vnd vngeschiedenen Artzneien

nicht beschehen kan. Vnd zu besserem verstande der Prapa-ration erklerung / muß ich fur die jenigen so derselbigē sachen / vieleicht nicht gnugsam bericht wissen / ein gantz klares Exem-pel hirmit einführen.

Jederman weiß / das Gott der Almechtige vnser getrewer vnd lieber Vater / vns Men-schen zu vnsers Leibes Narung vnd auffenthaltung / das Korn wachsen lesst. Wan aber dassel-bige also rohe wie es allein aus-getroschen wirt / gebraucht vnd genossen solte werdē / so kan ein jeder wol erachten / was für ei-ne grobe / vnliebliche / vnd vn-annemliche Speise es sein / als die dem Menschlichen Leibe / mehr schwechen vnd Krencken / dan

dan Nehren vnd erhalten wurde. Sols aber eine rechte vnd annemliche Speise sein / mus es auch durch die Alchemey zubereitet werden. Das ist / es muß durch den Müller Calciniert/vnd zermahlen/ vnd nachuolgents von den Becken decoquirt werden. Wans nun also zubereitet/kans der Mensch erstlich zu seiner Leibes Nahrung gebrauchen vnd Niessen / ehe nicht. Sollen vnd müssen dan nun die jenigen dinge so zu vnserer Speise vnd Nutriment gehören/also grob wie sie gewachsen/nicht genossen werden/ wie viel weniger sol solchs in denen dingen vnd stücken/ so zur Artzney vnd erhaltung der Menschlichen gesundtheit gehören be-

schehen. In massen vns dan wenig Materien wachsen / die also rohe wie sie gewachsen/zu der Artzney zugebrauchen vnd ein zugeben weren/sondern die meisten seint / vnd stecken voll vnreines / böß vnd Gifftes.

Wer demnach das reine vom vnreinen / das gute vom bösen vnd Gifft(das vns die Chymia Spagyria / vnd Scheidekunst lehrt)nicht scheidē kan / der kan auch mit den Krancken/oder gegen die Kranckheiten / nicht sicher verfahren.

Diese angeregte Chymia/ Spagyria/vnd Scheidekunst/ wirt auch von den Heiligen Alten Vätern/vnd fürtrefflichsten Theologis / derer zum theill zu vnsern zeiten gelebt (die auch

verstanden / das sie in der Heiligen Schrifft jhre Fundamenta vnd grundt habe) gar hoch Commendirt / gelobt vnd gepreiset / wie solches in jhren schrifften zuersehen / das daruon meldung geschicht / das die rechte Kunst der Alchemey / sey die rechte Warhafftige Philosophia der Weisen / die jhnen sehr wol gefalle / nicht alleine vmb jhres vielen nutzes willen / den sie mitbringet / die Metallen zuschmeltzen / zuscheiden / außzusieden / vnd zu zurichten / Item Kreüter / Wurtzeln / vnd anders zu Distilliren / vnd zu sublimiren / sondern auch vmb der Allegorien / vnd heimlichen deutungen willen / die vberaus schön seint / Nemlich der Auff-

erstehung am Jüngsten Tage / Verklerung vnser Leiber / welche man sie durch den Tod vnd Alembicum der Erden / mit dem herlichen vnd Gott alleine bekanten Balneo Mariæ distillirt / dar aus wir als New geborne Creaturen / vnd Kinder Gottes / werden herfür gehen / von aller vnsauberkeit / Maligna ac Venenata qualitas separirt / vnd das purum ab impuro geschieden / das wir gar Span new vnd superfein nunmehr geworden / Scheinen vnd Leüchten werden wie die Sonne / Mond vnd Sterne.

Es haben auch von der Chymia / Spagyria vnd Scheidekunst / die Carmina Sybillina / die vralten rechtē Medici / Philoso-

losophi / Historiographi/ Poe-
ta / Item die rechten / vnd rechts
gelärten gahr viel vnd hoch ge-
halten / vñ zwar nicht vnbillig.
Wie dan solches alles aus vie-
len Schrifften / dar zuthun vnd
zubeweisen were / aber ich es al-
hir geliebter Kurtze halben vn-
terlassen / vnd Hochgelarten vñ
Verstendigen weiter zubetrach-
ten geben muß.

Demnach habe ich nun alle
hir in diesem Büchlein die auff
seinen Tittel vermeldete Tra-
ctatus zusammen gefasset / wel-
che von Schönen Chymischen
oder Spagyrischen bereitun-
gen / derer darinnen Tractir-
ten dinge / vnd derselbigen (nach
behörlichen gebrauche) Artz-
neyschen Wirckungen vnd Tu-

gens

genden handelen die ich dann wol würdig erachtet habe / das sie durch den Truck menniglich zu guthe / an den Tag gegeben würden / Sintemal sie zuschaffung grosses Nutzes vnd Frucht in den Causis Saluberrimis vnd zu des Menschen gesundtheit / allerhandt Leibes beschwerungen / vnd Kranckheiten (so fern Gottes Zorn vnd Vngenade / vnd die von Gott bestimmete vnd auffgesetzte zeit zusterben nicht verhanden / dan auff denselbigen fall / kan sonst auch keine Artzney / wie gut hoch vnd herlich dieselbige immer sein mag / hülfflich erscheinen / Dieweil vnser Kranckheit vnd Gesundtheit / nicht in der Artzney vnd der Artzte / sondern wie der

31. Psalm sagt/ in Gottes Hände / gleiches fals auch vnser glück vnd Vnglück / Leben vnd Sterben stehen thut) hinweg zu treiben hoch nützlichen vnd ersprießlichen sind.

Nicht zweiffelnde/ es werde der gütige vnparteysche Läser/ jhme diese meine wollmeinende Arbeit / günstiglichen gefallen lassen. Auch der offentlichen Edition halben / keines weges (Sintemahl sie von mir guthertzig geschehen) mich nicht verdencken / sondern viel mehr willig / günstig / vnd gerne annemen: Vnd solche schöne herliche vnd hochnützliche Kunst Chymia / ferner mit allen trewen vnd fleisse / helffen befördern / vnd fortsetzen. So kom-

men

men zweiffels ohne / noch viel grosse / herliche / vnd bißhero verborgene Arcana / vnd andere schöne Kunst stücke an den Tag / die männiglichen / in einem vnd dem andern Fall / zu grossen Nutz gedeihen können / Darzu dan Gott seine Gnade vnd Segen geben wölle / das alle das jenige / so zu ausbreitung / Danck / Preiß Lob vnd Ehren seines Heiligen Namens gereichet: Gefördert / vnd willig vnd gerne möge fort gesetzet werden. Beuehle also den gutherzigen Läser / Gottes gnedigen Schutz treswlichst etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-117203-p0024-5

TRACTATVS PRIMVS.

DE ELLEBORO.

Von der Nießwurtz / Schwartz vnd Weiß / Alt vnd Jung / wie sie zu rechter zeit jhrer *conseruation* sollen gegraben / vnd nach was fur Alter der Patienten / sie sollen applicirt werden.

DJeser Wurtzeln sind zweierley in Deutschlandt (sintemal sie darinnen wachsen) auch genugsam bekandt. Eine wird *Elleborus Niger* das ist schwartze Nießwurtzel / die ander *Elleborus Albus* / das ist die Weisse Nießwurtzel genandt. Die Schwartze ist die Alte / vnd die Weisse die Junge / haben beide einerley Tugenden / Kräffte vnd Wirckungen / alleine das dieser vnterscheidt zubetrachten ist / Das die Weisse den Jungen Leuthen am besten dienet / vnd von denen so vnter Fünffzig Jaren

alt sein gebraucht werden soll. Die jenigen aber so vber Fünfftzig Jahr Alt sein/ sollen die Schwartze Nießwurtzel nützen.

Mercke aber/ So du die alte Nießwurtzel in der Artzeney wilt gebrauchen/ das sie in jhrer rechten besten Krafft vnd *exaltation* sein solle/ Dan muß sie im Zeichen jhrer *Conservation*, das ist im Himlischen Zeichen der Wage / darzu in dem Planeten vnd Stunde Veneris / abnemendes Monds / gegraben werden.

Also mustu auch im gleichen von der Jungen Nießwurtzel verstehen / das sie zum gebrauch der Artzeney / auch in jhrer *conservation* zeichen / Nemblich im Zeichen des Wieders / vnd im Planeten vnd Stunde Martis / zunehmendes Monds muß gegraben werden.

Dan es ist erstlich meistenteils mit diesen Wurtzeln (solche fur eine Artzeney in allerlei Kranckheitten vnd Gebrechen zunutzen) daran gelegen / das man sie nach jhrer influentzischen vnd Balsamischen zeit sammele / hernach bereite / vnd dar-

darauff nach vnterscheit der Alter / dem *Patienten Administrire.* Dann nach der Lehre *Paracelsi in Tractatu de Elleboro,* des Menschen Alter dem zu vnd abnehmen des Monds vergleichen wirdt. Dann gleich wie der Mond anhebt zu wachsen biß auffs halbe Alter / vnd alßdan hat man den vollen Mond / Also wirdt der Mensche geboren / Wachset auch biß auff sein halbes Alter / nemlichen Fünffzig Jahr / Das heist stille stehen. Vnd vmb die zeit ist nun das Junge Alter mit dem Menschen / Gleich wie mit dem Mond / in seiner helffte gahr aus. Darauff fehet nun das rechte Alter an / *inclinirt* sich je lenger je mehr zum ende / biß zu letzte der Mensch gantz vnd gahr abstirbt / gleich wie der Mond vergehet.

Zum andern kan niemand leugnen / das die Kreffte / Wirckung vnd *effectus* des wachsenden Monds / gar nicht mit desselbigen abnehmen vberein kommen. Also hat es auch eine gelegenheit mit dem wesen / zustand vnd Krefften der Jugent gegen dem Alter zurechnen.

Fürs dritte befindet man vnter den Gewächsen / das derer eine art im steigen / vnd hergehen eine andre art im abfallen des Mons nützlich gebraucht werden. Also sind auch etzliche in der Jugent vnd zunehmung des Menschlichen Lebens / etzliche aber im abnehmen vnd Alter desselbigen nur alleine dienstlich. Werden derhalben gedachter weise die Menschlichen Alter *quasi Diametraliter opponirt.*

Weil deme also / befindet sich das *Elleborus Niger* gehöre für die Alten / *Albus* aber für die jungen. Vnd weil der Alten *Signum Conservationis* ist *Libra*, *& Planeta item*ꝙ *hora Veneris*, *Luna crescente*, warumb sol dan nicht der Jugent *Elleborus Albus* vnd *conservationis signum*, *Aries & Planeta item*ꝙ *hora Mars*, *Luna Crescente* sein. Sintemal eine volkommene *Opposition* in allen *speciebus*. hirinnen durchaus soll vnd mus sein. *Sed hæc de hisce paucis.*

Begebe es sich auch / das man etwan diese Wurtzeln vnd Kraut dörren solte / So mus solches am Schatten vnd

an

an truckener Lufft geschehen/ als die junge gegen Orient oder Auffgang/ vnd die Alte gegen Mittag.

MODVS QVINTAM ESSENtiam Ellebori zu præparin.

Nim die zur rechten zeit gesammelten Nießwurtzeln gar frisch / reinige sie von aller vnsauberkeit / vnd wasche sie wol mit gutem Wein / zerknitzsche vnd zerstosse sie in einem Mörser / darnach thue sie in einen grossen Glaßkolben/ mit Anyß vnd Poley Wasser also infundirt/ damit das Wasser ein gut theil vnd gar woll drüber gehe / den Kolben vermache wol / vnd setze jhn ins heisse *Balneum* / einen gantzen Tag/ vnd laß sie also sieden/ wan solches volbracht / so schütte es auß dem Glaßkolben/ das es durch ein reines Linen tüchlein außgeseiget/ vnd die Materia gar wol außgepresset werde. Du kanst es aber noch ein mal infundiren vnd mit newen Anyß vnd Poley wasser/ vnd wie zuuor gethan im *Balneo* sieden

lassen / vnd ferner auch also mit abseigen vnd außpressen gebären. Wan sich nun keine krafft mer aus der Wurtzel sieden vnd pressen lesset / so schütte solche *fæces* hinweg / den *Liquorem* lasse ob linden feur gantz gemechlich abrauchen / oder kanst die Feüchtigkeit ab distilliren / biß vnten eine zehe Materia ligen bleibt / die mustu in ein Phiolen glaß thun / geuß des besten *rectificirten Spiritus Vini* drauff / das er vier quer finger breit drüber stehe / wen die Phiol Verlutirt / ins Warme *Balneum* drey tagelang zu *digerirn* gesetzet wirt / so *extrahirt* der *Spiritus Vini* die *Quintam Essentiam* draus / vnd wirt gantz bitter / Solchen *Spiritum Vini* geus abe in einem reinen Glaßkolben / vnd thue wiederumb andern *Spiritum Vini* vber die Materia vnd laß jhn in der *digestion extrahiren* / wie erstlich geschehen / vnd gieß jhn abe / solche arbeit muß man so offte wiederholen / bis sich nichts mehr aus der Materia *extrahirt* oder auß zeucht / so schütte diese *fæces* auch hinweg / den *Spiritum Vini* distillire vermittelst des *Balnei* (doch nicht gantz

gantz drucken) abe/ sondern vngefehr auff Honigs dicke / vber solche *Consistens* geuß neuwen vnd wol *rectificirten Spiritum Vinæ* vnd lasse es in einem *Circulatorio*, *Calore Balnei* acht tage lang *circuliren*, alß dann den *Spiritum Vini* durch destillation fleißig abegesondert. So bleibet die *Quinta Essentia Ellebori* einer zimlichen consistentz braunlichter farbe in *fundo vasis*, dieselbige verwahre affs beste / als eine fürtreffliche Artzney zu vielen Kranckheitten dienstlich vnd hochnützlich.

VIRTVTES, ET VSVS, QV: Eß: Ellebori.

Diese Q. *Eß.* des *Ellebori* Purgirt vnd treibet auß beiderlei Galle/ schwartze vnd Gelbe/ reiniget den gantzen Leib ohne alle beschwerung von aller *pituitet*, zehen schleim / verterbten verfaulten *excrementen*, böser vnd schädelicher Feuchtigkeit/ lautert das geblüte / saubert die Haut / derhalben es wider dan Krebs / *Ignem sacrum*, *Phagtænas*, vnd *malum mortuum* wie mans nennet dienstlich ist.

Zu deme / so ist sie auch für alle gebrechen des Gehirns / als Vnsinnigkeit / Melancholei / Schwindel / Fallendesucht / Schlag / Lämung / vnd dergleichen außbündig gut / in Bethonicæ wasser eingenommen.

Den Wassersüchtigen aber ist sie gahr behülfflich in Spuelworm wasser gebrauchet.

Das gewichte dieser *Quintæ Essentiæ* auff einmal einzunemen ist ein *scrupel* mit einem par tröpfflein Anyß / vnd ein par tröpfflein Crausemüntz Oell corrigirt vnd vermischt.

Man soll sie gebrauchen des Morgens / gahr frühe vnd nüchtern / in einem nach gelegenheit der Kranckheit vnd des Gebrechens bequemen Decocto gedistillirten Wasser / Bruhe / Wein / oder dergleichen.

Du must auch / wan du diese *Quintam Essentiam* gebraucheſt / vier oder fünff stunden lang drauff fasten.

DE VERA QVINTAE ESSENtiæ Ellebori Nigri Extractione, quæ est Arcanum Maximum in Re Medica.

Wie man Quintam Essentiam der Schwartzen Nießwurtzel recht bereiten sol/welches in der Medicin ein grosses geheimnus ist.

Erstlich so mus Elleborus Niger oder die Schwartze Nießwurtzel / wie vorne nach notturfft geleret/rechter mas vnd weise/ in dem zeichen/ zeit/ vnd Planeten jhrer conseruation gegraben / gesammelt / vnd sampt derselbigen Krauth also frisch / eins so viel als des andern/ vngefehr jdes vier hende voll genommen werden. Sauber es fein von der Erden vnd andern vnreinigkeiten / thue es mit einander in einen Mörser/ vnd darinnen wol zerstossen / alßdan in ein kolben glas oder sonsten guten steinen Cucurbiten gethan / zwei mas des besten roten Weins/

als etwan Alacanten Weins / Malua-
siers/oder Muscatellers drauff gegossen/
das Geueß wol verlutirt / ins Balneum
maris oder sonsten in einen Kessel mit
wasser gesetzt / vnd darinnen einen Tag
vnd Nacht an einander/ ob dem feur wol
sieden / hernach ein wenig wider erkülen
lassen / Das Geueß heraus genommen/
vnd den Liquorem durch ein fein rein lei-
nen Secklein / oder sonsten rein Leinen
tüchlein geseiget / die Materia drein ge-
schüttet. Verbinde dasselbige gahr woll/
vnd habe ein sonderlich höltzen Preßlein/
darein setze oder lege das Secklein oder
Tüchlein mit der Materia / vnd schrau-
be es auffs gewaltigste vnd dichteste zu
sammen/vnd fasse den heraus lauffenden
Safft oder liquorem/in ein rein steinern/
Gläsin / zinnern / oder dergleichen Ge-
ueß / decke es wol zu vnd behalts. Die
remanentz oder fæces so im außpressen
dahinden geblieben verwahre auch.

Dan wiederumb nim eine handvoll
klein gemachte / vnd in Wein gewasche-
ne / gantz klein geschnittenne Frische
Schwar-

schwartze Nießwurtzel / darzu thue auch fünff hende voll rothe Rosen / vnd ein Lot gestossene Negelein / ein halb Loth Visci Quercini / das ist Eichen Mißpel / vnd ein halb Loth seminis Peoniæ gantz woll vnter einander gemischt / in einem Mörser zusammen zerquetzscht vnd zerstossen / auch in einen Glaßkolben gethan / vnd obgedachten außgepresten Safft oder liquorem drüber gegossen / den Kolben fein vermacht / vnd also an warmer stedte einen Tag vnd Nacht lang / in digestione gesetzt / darnach den Glaßkolben eröffnet / vnd abermahls gegossen zu der gegenwartigen Materia / gar gutes wol rectificirten *Spiritus Vini* den achten theil so viel / als erstlich im anfang des Rothen Weins / Alacanten / Maluasirs / oder Muscatellers gewesen ist / rühre oder schwencke es wol vnter einander / vermache das Glaß wiederumb / vnd lasse es nochmalß drey Tage vnd Nacht lang digiriren / wan dis auch vollenbracht / so eröffne den glaßkolben / schütte abermals die Materia heraus in ein leinen Seck-

lein

lein obr Tüchlein/ vnd wie zuuor erstlich geschehen / mit der Pressen aller gewaltigst vnd auffs beste den Safft außgepresset / die fæces oder remanentz / schütte zu den vorigen fæcibus / dan außgepresten safft oder liquorem aber / hebe auff gantz wol vermacht zu fernern gebrauch.

Darnach nim abermals der Wurtzel vnd des Krauts des Schwartzen Ellebori so viel du wilt / mache sie auch fein rein / vnd mit Wein gewaschen / zerstosse sie in einem Mörser / thue sie in einen Glaßkolben / vnd distillire per Alembicum im Balneo sein wasser abe / so lange es nur gehen will / solch Wasser behalte / wie ich dan dessen gebrauch / oder wie es zu nützen sey / weiter berichten will.

Nun nim diesen Kolben mit der remanentz aus dem Balneo / setze jhn in Arenam / vnd distillire fein mählig / doch letzlich mit sterckern feür das Oleum davon / biß gantz nichts mehr vnd eine gar truckene Materia vnten am Bodem bleibt / Das Oleum kanstu sonsten in andere wege zur Artzeney anwenden / gehö-

ret in diese fernere preparation gar nicht/ die remanentz aber/ oder fæces schütte zu den obgedachten behaltenen fæcibus / die thue alle zusammen in einen reinen vnuerglaseten Topff / lutire eine sturtze drauff / lasse es wol trucken werden / setze es in einem Töpffer oder zigeloffen wan man brennet / vnd lasse es also bis auff die weisse calciniren. Oder setze es in ein Kolfeür / lasse es erstlich linde angehen/ darnach stercker / vnd auff die letzte gahr mit Glüenden Kolen bedecken vnd zwelff stunden stehen/ alß dan erkalten/ so ist die Materia im Topffe grawfarbig worden. Setze es nun noch ein mahl zu calciniren ein / wie zuuor geschehen / so wirt die Materia schön weiß wie Papir / reibe sie klein / vnd thue sie in einen starcken wolluerglaseten Topff / geus das vorbehaltene Wasser welches du von der Wurtzel vnd Krauth / wie gesagt/ abgedistillirt hast/ drüber/ lasse es zwo stunden lang wol sieden / das es die schärffe aus der calcinirten Materia ziehe/ oder magst solche calcinirte Materia in ein dichte lei-

nen Säcklein schütten / vnd das wasser fein heiß gemacht / zum offtern drüber giessen / wie man sonsten in machung einer Laugen zuthun pflegt / dis durch laugen / oder aber das sieden im Topff wiederhole so offte / bis das gantz keine scherfe mehr in der Materia sey / als dan lasse solche Lauge erkalten / ist sie in dem Topff auff der Materia / so geus sie fein seuberlich abe / die abgelaugte Materia da keine scherffe mehr innen ist / schütte nur hinweg / den sie ist kein nutz mehr. Die Lauge aber filtrire oder seige durch ein Wullenes Tuch / oder zweyfaches grawes Papir / lasse hernach solche filtrirte Lauge in einen newen vergläseten Topff fein Lindelich gantz reine abrauchen / so bleibet vnten am bodem ein köstlich Sal Alcali oder Saltz ligen / solch Saltz lasse gahr wol Truckenen / vnd schütte es hernach in einen Glaßkolben / geus den außgepresten liquorem oder Safft / davon zuuor genungsam meldung geschehen ist drüber / rüre es wol durch einander das sich das Saltz darinnen soluire /

setze es ins Balneum vñ zeug per Alembicum den Spiritum sampt der flegma abe/ welches sich dan einem Brantwein gleich herüber distillirt/ die remanentz im Glaßkolben Coagulire ein zum Saltze/ vnd ertruckene dasselbige gar wol. Abermahls soluirs in dem jtzt abgezogenen Brantewein vnd seiner flegmate / vnd distillir jhn wiederumb sampt der flegma vom Saltze gahr trucken abe. Vom abgezogenen oder herüber gedistillirten Brantewein vnd seiner flegmate/distillire seinen spiritum oder Quintam Essentiam / gleich wie man sonsten mit andern Wein / oder Brantewein zuthun pflegt. Vnd wan er nun seinen rechten starcken Krefftigen geruch / vnd scharffen Geschmack hat bekommen / so hebe solchen Spiritum oder Quintam Essentiam auff zu fernern gebrauch in der Artzeney/ dan darinnen ist die forma specifica/ oder die rechte volkommene krafft Ellebori Nigri / welche für anderer Kreutter Essentz / fürtreffentlicher Tugent ist.

Das

Das Saltz aber verlutire in eine Thännerne Büchse / vnd reuerberirs / darauff soluirs in der flegma dauon obgedachter Spiritus oder Quinta Essentia distillirt ist / filtrirs / vnd coagilirs / biß es dir an der reinigkeit / weisse / vnd schöne gefelt / welches also corrigirt in der Medicin zunützen ist wie folget.

Nim dieses Salis oder Alcali eine Vntzen.

Croci Orientalis oder sonsten gutes zimmet Saffrans ein halb Loth.

Ambræ Griseæ ein Loth.

Vermische es semptlichen / vnd zerreibe es gahr wol mit vnd durch einander vnd hebe es auff in einer feinen saubern höltzeren Büchsen / wol dichte vermacht / (damit keine Lufft darzu kommen mag) an einem trucknen orth / dan es sich sonsten an feuchter stelle / vnd in Metallischen / Steinern / vnd gläsinnen Gefessen wiederumb resoluiren möchte.

V S V S,

Dieser bereiteten Artzeney nim einen

nen scrupel / vnd von dem gedistillirten Spiritu oder Quinta Essentia vier Scrupel / solches werde zusammen vermischt / vnd zugleich mit einander außgetruncken des Morgens frühe Nüchtern / vnd des Abents wan man zu Bette gehen wil / vnd jdes Monats einen Tag gebraucht / vom Fünfftzigsten bis zum Sechtzigsten Jare des Alters.

Wann aber des Alters Sechtzig Jahre erreichet sind / so gebrauche mans also alle Viertzehen Tage / bis in das Siebentzigste Jahr.

Volgents aber bis an das ende / so nütze es gesagter gestalt Wöchentlichen.

VIRTVTES
Quintæ Essentiæ Ellebori Nigri.

Es ist diese Hochlöbliche vnd gewaltige Medicin / für Mannes vnd Frauwes Personen ein rechtes defensiuum senectutis / vnd ein Trefflicher Schatz in der Natur heimligkeiten / vnd wol wirdig Balsamus perpetuus genant zuwer-

den / allen Alten Phlegmaticis vnd Catharrosis / die gahr Flüssig/ Rotzig/ Mastig / vnd Plutertellig sein / hochnützlichen zugebrauchen. Vnd weil es jhre Natur gahr erneuwert / so bringets dieselbige auff jhre rechte gesuntheit vnd geschicke. Reiniget das geblüte / Conseruirt / erhelt / vnd bewaret die natürlichen Krefftte / vnd fürnembsten glieder des Leibes / als Gehirn / Hertz / Leber / Miltz / vnd Nieren / das sie ohne Kranckheit hinaus kommen / vnd mit gesunden Leibe jhr ende erreichen.

Dienet wieder die Wanwitzige / Schellige / vnd Melancholische gebresten / nimbt hinweg die Fallendesuche vnd den Schwindel / auch den Schlag / Paralysin / Apoplexiam / wer dauon getroffen ist / Erlämete vnd Contract Gliedmassen bekommet.

Denn dieselbige Materia die zur Lähm vrsach gegeben / wird hierdurch hinweg genommen / bringet das Leben wieder ins Erlämete gelied / wehret dem Krampff / Curirt lethargum / Ist nutz wie-

wieder Haubtwehe / allerley Flüsse der Augen / Ohren vnd Zahne / auch derselbigen Wehetagen nimbts hinweg / leidet keine Fäulung im Menschen durch welche der Athem Stinckende wirt / macht das kein Apostem noch einigerley Geschwere weder an der Brust / Lunge / Leber / Miltz noch sonsten befunden wirt. Ist auch denen gut die Flüsse des Magens / oder auch die grobe verlegne Materia darinnen haben / wendet Choleram / ist nutze denen die vntauliche Mägen haben / vertreibt die Geschwulst des Leibes / vnd Wassersucht / lehret derselbigen Brunnen aus / vnd die Bäche so von jhr fliessen / Item geneset Gelbsucht / treibet den Harn / das menstruum der Frawes Personen / deßgleichen die Tode Frucht / auch Molam oder Monatkindt / Würme vnd andre dergleichen gewächse / so sich im Leibe des Menschen begeben / nimbt hinweg Morbum Gallicum oder die Frantzosen / auch den zukünfftigen Aussatz / widerstehet der Pestilentz vnd dergleichen Giffe

tigen Kranckheiten mehr / Es mag auch kein inwendiger fluß ins Menschen Corper Wachsen / daraus der gehe Todt/ Chiragra / Gonagra / Podagra / oder auch andre Gifftige Gesüchte mehr / in den Hüfften oder in den Geleichen / die sich dan Kalt oder Warm gemeiniglich in allen teglich erzeigen / Auch Fieber wie die sein / Altägig/ Dreitägig/ Viertägig / oder mehr / auch keine Fäulung daraus Würme Wachsen / auch keine Flüsse in die Wundartzney Kranckheiten / als Offene schaden / Wolff / Krebes / Oelschenckel / vnd dergleichen volgen mögen. Auch zertreibet sie das gestockte Bluth im Leibe / vnd führet dasselbige aus / dan es ersucht alle Articulos/ Poros / Neruos / vnd andere orter so gahr genaw vnd scharff / das nichts im gantzen Leibe ist / das nicht durchsuchet werde / bis es die Kranckheit vnd derselbigen vrsachen findet vnd außtreibet / Thuet hinweg vom Leibe was nicht in jhme sein soll / nemblich das fehnige was den Leib schädigen will vnd mag/

das

das also die vollige vnd gäntzliche Catharri Cura in Elleboro gefunden werde. In summa es behütet für alle eusserliche infectionen vnd inwendige Putrefactionen / behelt den Menschen in seinem rechten wesen / in welchem er geboren ist / das er ohne Kranckheit das ander Alter außwartet / vnd bekompt. Daher es auch den gantzen Leib / durchaus gar wol præseruirt für alle künfftige fürfallende / geschwinde zufelle / scharffe Kranckheiten vnd Feulungen. Restaurirt auch den Leib / vnd machet die Glieder des Leibes ringfertig / auch also vnd dermassen / das ein Stein Alter Mensch / gahr Jung (was anlanget seine Gesuntheit vnd Kreffte) wirt / das jhme keine Kranckheit durch vergifftung der Lufft oder sonst ankommen mag. Wan aber nun die prædestinirte zeit kompt / so Stirbet er fein bey guter vernunfft / one einige schmertzen oder wehetage / gantz Sanffte / als wie er einSchlieffe.

DE ELLEBORO ALBO.

Oder von der Weissen Nießwurtzel die Junge genant.

Was von der Alten / das ist von der Schwartzen Nießwurtzel jtzt gesagt ist / das mus in allem auch also von der Jungen verstanden werden / Man soll sie auch also gleich wie die alte præparirn vnd gebrauchen / doch verstehe in den Personen des ersten Alters.

DE SALE ELLEBORI.

Vom Nießwurtzel Saltz für sich selbst / seiner Wirckung vnd gebrauch.

Es führet aus die Epilepteische vnd andere böse Feuchtigkeiten / die zur Fallenden Sucht / zum Schlage / zum Podagra / Mutter Kranckheiten / vnnd anderer örter Schaden mehr / wie die Namen haben / mögen Vrsache geben /

Hie-

Hiezu gebrauchet mans in Purgationen / Bequemen Dienlichen Liquoren / Gedistillirten Wassern / oder sonsten andern Artzeneyen / nach einer jeden Kranckheit gelegenheit.

Im außwendigen gebrauche dienets / so es in Wasser zerlassen wirdt / vnd man sich damit Zwaget / das es die Leuse Tödtet / vnd vertreibet die Nisse im Haer. Man kan es auch in die darzu dienlichen Salben nützen / vnd auff das Haubt vnd andere Läusige örter damit Schmieren / oder aber das Saltz per se im Keller / oder sonsten an Feuchter Stedte resoluirt / vnd vber solche örter gestrichen / Hilfft gahr geschwinde.

Den es benimpt das Zahenwehe / wan man das Saltz in Essig zerlesset / vnd Warm in den Mnndt / auff die Bösen Wehetuenden Zahne helt.

Wan dis Saltz ist per se zergangen / vnd das Podagra oder andere Gichtige

vnd Schmertzhafftige örter damit bestrichen / oder darein genetzte Tüchlein darüber geschlagen / oder vnter andere hierzu nützliche Vnguenta vermischt / vnd damit Vnguirt / benimbt es die Wehetagen.

Alle Böse Grinde / Rauden / Flechten / vnd Malzey / auch alle flecken vnd mäler / mit diesem Saltz für sich in der Feuchte Zerschmoltzen / oder sonsten in Eßig soluirt vnd damit gewaschen / oder darinnen genetzte Leininne Tüchlein vbergeschlagen / Tödets / reiniget vnd heilets.

In Alte offene Schaden / Fisteln / vnd schwere dis Saltz gethan / so Etzelt vnd verzehrets das faule Fleisch hinweg / vnd reiniget die Schaden gantz wunderbarlichen / das sie balde zur besserung gebracht werden können / heilet alle Wunden / Stiche vnd Schläge / wie die hiessen oder Namen haben mügen.

TRAC.

TRACTATVS SECVNDVS.

Außführliche Beschreibung / des von Gott Hochbegabten Fürtrefflichsten Krauts Ros Solis oder Santauw genant / sampt desselbigen Krefftigen Wirckungen / vnd wie es durch Artem Spagyricam in seine Quintam Essentiam oder Höchstes Subtilste wesen gebracht wirt.

Dieses Krauts Bletter seind Gestaldt wie ein Stern / haben sieben strichlein / welche zu eusserst etwas breit seint. Vorne aber enge oder Spitzig / an seiner farbe ist es einer gahr sonderlichen rödte / darein Dunckele Gelbe strahelen gezogen / ist fast als wehre es voll Haere / ist Zarter Consistentz / temperirter Natur vnd eigentschafft wie das Goldt / darumb kan man seine Elementa (gleich wie aus andern Kreutern geschicht) nicht von einander scheiden / aber gleichwol konnen seine fæces / Derer es doch nicht gar eitel so viel bey sich hat / durch

die Kunst der Alchimey abgesondert vnd das Purum ab Impuro geschieden werden. Es ist ein Kraut der Sonnen / vber welches sie jhre Strahelen vnd ein Flusse mehre / dann in einig ander Vegitabile (gleich wie sie vnter allen Metallen / dem Golde thut) außbreitet / derwegen es auch alle andere Kreuther vnd Vegætabilia an Gestaldt / Farbe / Natur / Tugenden / vnd Krefften vbertrifft / Vnd ist dis Wunder an diesem Krauthe in Warheit in grosse Achtung zunehmen / Das je Heisser die Sonne Scheinet / jhe Warmer die zeit vnnd Druckener das Landt ist / Jhe mehr sich diß Krauth von sich selbst Befeuchtet / Dann es dermassen sich mit Tauw vber schüttet / also das ein einig Stengelein mehr als ein Tausent Tropffen an sich hengen hat. Versuche solches (Rühre das Krauth an mit einen kleinen Rüetlein / also das die Abfallenden Tröpfflein in ein

breie

Breit Glesernes Geueß ein fallen) so wirt dasselbige Geueß von dem Wundersamen Tauw / gantz vnd gahr erfüllet / Vnd so die Sonne recht Hefftig Heiß Scheinet / werden dieselbigen Zweigelein / in desto kurtzerer zeit / als etwan in einer halben Stunde mehr Tröpfflein als zuuor haben / Ja wan du gleich Zwantzig mahl den Tauw dauon abschüttest / So wirstu doch jmmer vnd alle wege mehr Tröpfflein bekommen / woher nun dieser Taw / Welcher in so Kurtzer zeit also gahr vberflüßig herab geschüttet wirt / seinen Vrsprung nimpt / ist sich merckelich Zuerwunderen / Vnd ja für ein groß Miraculum Dei zuachtenn / Dann jhe mehr die Heisse Sonne die anderen Kreuthere außdorret / Jhe mehr dis Krauth Ros Solis befeuchtet / vnd mit Tröpfflein des Tauwes vberschüttet wirt / nicht anders als were es mit Wasser begossen / Durch diß wunderhaben die Philosophen vnd fleißige Naturkündiger anlaß genomen denen

verborgenen Krefften vnd Wirckungen dieses Krauts nach zuforschen/ Es pflegt aber dis Kraut nicht allein in Engelland (wie etzliche vermeinet haben/das es sonsten nirgents zufinden sein solte) sondern auch an vnterscheitlichen örthen Teutsches Landes / doch nicht in vberflüssiger menge zuwachsen / vnd wirts zum theil auff hohen Gebirgen/zum theil auch auff Sumpfichten Morraßigten örtern vnd Plätzen gefunden.

Namen.

Zu Latein nennen es etzliche Ros Solis / auff Oberteutsch Sonnen Taw / die Nieder Lender oder Nieder Teutschen/ heissen es Sydouw / etzliche andere geben jhm den Namen vnd hiessens Solariam von der Sonnen / gleich wie der Lunaria vom Mond gegeben ist.

Von dieses Krauts Krafft vnd Wirckung.

Die

Die jehnigen Naturkündiger / so die Krafft vnd Wirckung dieses Krauts erforschet / legen jhme der massen solche Tugenden zu / die gantz wunderlich vnd seltzam zu erzehlen seint / zum Ersten.

Den Taw so am Krauthe befunden wirt / belangende.

Wo du diesen Taw oder Feuchtigkeit in ein Glaß sammelst / vnd verwahrest jhn zum gebrauch / so dienet er erstlich wieder alle Haubtwehe so von Hitze kommen / vnd benimpt die Fantasey.

Er heilet auch alle Augen Kranckheiten sie seint von Flüssen / oder entzündungen.

Alle Affectus / zufelle / vnd Stiche des Hertzens vertreibet er.

Den erhitzten Magen vnd die entzündete Leber / Kühlet vnd erfrischet er.

Wieder stehende ist er dem Gifft / so einer durch den Munde im Essen oder Trincken ein genommen hat / deßgleichen

en

en auch wieder die Pestilentz / Wan nur in diesem Tauw Tüchlein genetzt vnd vber die Schmertzen auch Schaden geschlagen / auch zum Getrencke innerlich bißweilen dieses Tawes etwas genutzt werde.

Auch hatt er die Krafft den vmb sich Fressenden Krebs vnd Wolff zu Tödten.

Gudt ist er auch/der Gifftigen Tiere Bisse vnd Stiche zuheilen.

Betreffende nun das Kraut an jhme selbst.

Legstu dasselbige in ein Glaß mit Wein / da Vergifft ein vermischet ist/ alßbalde soll das Glaß zerbrechen / Ist aber das Geueß Steinern als Alabaster oder dergleichen / so wirt der Wein also Starck siedende / als were ein gewaltig Fewer drunter / das auch der Wein gantz heraus Springet / biß nichts mehr im Geueß vbrig bleibt.

Wen

Wer dis Kraut bey sich tregt / vnd Täglich dauon ein weinig abbeist / vnd ein Schlucket / so lange er das thut ist er für der Fallenden Sucht sicher.

Vber das so jemandts vom Schlage oder Apoplexia vber fallen würde / Also das jhme das Maull zusammen gezogen / vnd Krumb were / auch jhme die Sprache neben allem Verstande verginge / Also balde nun der Krancke den Safft dieses Krauthes Geneust oder ein nimbt / wirt alles mit jhme wieder guth werden.

Das Bluten der Nasen stillets wann man es nur in den Mundt nimmet.

Die Wehetagen der Zähne werden auch dardurch (wan es nur ein weinig darauff gehalten wirt) gestillet.

Wo auch einer Gebährerin dieses Krauthes auffn Bauch gebunden wirt/ alß balde Gebähret sie gahr Leichtlich vnd es befördert also die schwere Geburt.

Die

Die Neruen/ Musculos/ Sehnen/ auch endtlichen die gantze Natur des Menschen/ werden durch diß Krauth vnd desselbigen Safft gestercket.

Wan auch einer verwundet ist/ vnd Trincket dieses Krauts oder desselbigen Saffts / in Wein oder Bier zehen Tage lang gethan / also das auch die Wunde zugleich mit solchem getrencke gereiniget wirt / vnd aueh mit einem reinen darein genetzten Seidenen Tüchlein gebunden / so wirt innerhalb derselbigen zeit die Wunde geheilet.

Die jehnigen welche von Reisen müde seint / so balde sie dieses Krauthes Safft in Wein zu sich nemen / werden sie alßbalde dermassen erquicket / als hetten sie keinen Fues nicht aus der stedte gesetzet/ oder keinen mangel von der Reise nicht gespüret.

In Summa dis Kraut dienet gegen viel ander gebrechen mehr / welche alle zu lang wurden sein alhie zu erzehlen/ vnd wan seine Kreffte vnd Tugenden alle bekandt weren / wurde es Theurer

als

als Goldt vnd Edele Gesteine geachtet sein / dan kein Krauth auff Erden jhme an Krefften vnd Tugenden zuuergleichen ist. Dieweil es dan nun wan es in seiner Crassa Substantia genossen wirt / also treffliche dinge wircket / Wie viel Krefftiger aber wurde es sein / so es auffs Subtileste præpariret / von seinen fæcibus geschieden / vnd in seine Quintam Essentiam gebracht würde. Derhalben will ich nun bericht thun / wie diese Quinta Essentia bereitet werden soll / volget demnach jtzo.

PROCESSVS PRAEPARANdi Quintam Essentiam Roris Solis.

Wan die Sonne in jhrem eigenen Hause als im Leuwen / der Mon in einem geuirten Scheine bey der Sonnen stehet / vnd es gahr Schön Wetter vnd Sonnen Schein ist / das die Sonne am hefftigsten mit jhren Strahlen sticht vnd Wircket / aber doch nicht Regene oder sonst Feucht Wetter ist / so

ſamle dieſes Krauthes mit Wurtzelen/ Blettern / vnd Blumen / eine groſſe meninge / doch ſihe fleiſſig zu das nicht andere Kreuther noch Wurtzeln ſich darunter miſchen / Was du nun geſamlet haſt / das ſaubere gahr woll von der Erden / Laimen / vnd anderer Vnſauberkeit / Jdoch befeuchte es weder mit Waſſer noch anderer Feuchtigkeit gahr nicht / als den zerreibe oder zerſtoſſe es alles zuſammen wol durch ein ander in einem Thännern Reibaſche oder Steinern Mörſer / darnach thue es mit ein ander in einen Steinern Cucurbiten oder ſonſten woll haltendes Kolben Glaß / ſetze einen Gläſern Helm drauff / verlutirs / ſetze es ins Balneum Mariæ / lege einen bequemen Recipienten oder vorlage dafür / vnd verſchmire die Fugen gar woll vnd eigentlich / Nach dieſen allen mache Fewr vnter / vnd diſtillir mählig das Waſſer vnd alle Feuchte herüber / alſo das ein Drucken Puluer in Fundo nach bleibe / das Waſſer ſo herüber geſtiegen / da bey iſt Aer et Aqua / (Das

iſt

ist Lufft vnd Wasser) beisammen/ an der farbe schön wie ein Aurum potabile oder sonst das feinste Höchst gradirte Golde/ dergleichen schöne sonst in keinem Krauthe gefunden wirdt / hastu nun alle feuchte herab destillirt das derer keine mehr im Kolben Glase oder Cucurbiten ist / so lasse dasselbige Geueß noch drey oder Vier Tage im gahr heissen Balneo stehen / das Tag vnd Nacht das Fewr erhalten werde/ damit die Remanentz gantz wol eintruckene / darauff lasse die Geschirre erkalten / den recipienten nim abe/ verstopffe vnd verbinde ihn feste/ so woll auch den Helm vom Kolben oder Cucurbiten abgenommen / die Remanentz auß dem Geueß gethan / vnd in einen steinern Mörser zum aller Subtilisten Puluer gestossen/ vnd durch ein gantz enge Haren Sieb gesiebet / alßdan wiederumb in einen Glaßkolben oder Steinern Cucurbiten gethan / vnd das vorgemelte abgedistillirte Goldfarbige Wasser daran gegossen / Wan solches geschehen / rüre es mit einem hölzen Löffel wol vmb

darnach decke es mit einem Deckel woll zu/ setze es wiederumb ins Warme Balneum Neun Tage lang zu digerirn/doch Täglich Vier oder Fünff mall mit dem Löffel vmb gerühret / vnd allewege mit dem Deckel wiederumb zu gedecket / du kanst aber den Deckel auch woll mit einem Stucke Bley beschweren / das er desto dichter zubleibe / Wann nun diese Neun Tage verschinnen seint / so hebe das Geuesz auß dem Balneo / vnd die Nässe oder Feuchtigkeit seige durch ein Leinen Tuch in ein vergläset Geschir abe/ drucke die Remanentz in einem Leinnen Tuch mit einer Pressen gahr wol aus / endlich lasse die Remanentz fein Treuge werden / Solch drucken Puluer thue wiederumb in seinen Kolben oder Cucurbiten vnd zu gedecket / setze es an ein Warm orth / daselbest verwahre es biß zu weitern vnterricht wie man damit verfahren solle.

Der Humor aber so du abgesiegen der wirt Roth sein / da ist Ignis / Aer / et Aqua oder Fewr / Lufft / vnd Wasser

bey

bey ein ander / denselbigen geus auch in einen besondern Glaßkolben oder Steinern Cucurbiten / vnd distillir im Balneo per Alembicum herüber was herüber gehen wil / als nemblichen Aer / et Aqua / Wan sich nun keine Feuchtigkeit mehr mercken lesset / so thue die vorlage abe / das Geueß mit der dahinden gebliebenen Remanentz Ignis hebe aus dem Balneo / verstopffe dasselbige wol / vnd behalt es vmb ferner zu procedirens wegen.

Darnach nim den Glaßkolben oder Steinern Cucurbiten mit dem verwahreten Truckenen Puluer / in denselbigen geuß auff das Truckene Puluer das jtzgedachte herüber gedistillirte Wasser / vnd rühre es mit einem Höltzern Löffel wol durch einander / darnach das Geueß wie zuuor geschehen wol zugedecket / ins Warme Balneum Neun Tage lang gesetzet / vnd jedes Tages Vier oder Fünff mal mit dem Höltzern Löffel auch vmb gerühret / nach verflieſſung der Neun Tage / seige den Humorem

oder das Wasser darin Aer Aqua et Ignis abe in ein vergläset geschirre / die Remanentz solstu wol außpressen vnd zu einem Treugen Puluer lassen Truckenen. Dieses Truckene Puluer verware geleicher gestalt wie du in der erste damit auch gethan hast wiederumb / biß zu bereitung des verbrenlichen Oels dauon hernach gesaget wirt werden.

Darnach soltu nemen das Geueß mit der vorigen behaltenen Remanentz Ignis / vnd den jtzt abgesiegenen Humorem nemblich Aqua Aeris et Ignis darüber giessen / vnd vnter einander gar wol rühren / Lutire darnach wiederumb einen Helm drauff / vnd einen Recipienten an deß Helms Schnabel / vnd treibe im Balneo Aquam et Aerem heraus in dem Recipienten so lange biß nichtes mehr gehet / als dan den Recipienten abgenommen vnd wol verstopffet / das Geueß aber hebe aus dem Balneo / so ist die darinnen gebliebene Remanentz in Fundo in eines Terpentins dicken gestalde stehende / dasselbige ist das Elementum

Ignis

Ignis doch noch mit vielen fecibus vermischet / Solch Element Ignis scheide auff volgende gestaldt vnd weise von den fecibus.

Nemblich.

Vber dis mit den fecibus vermischte Elementum Ignis / geuß die abgezogenen Aquam et Aerem / rühre es mit dem Höltzenen Löffel wol vmb / den Deckel decke drauff / vnd lasse es also Vier Tage vnd Nacht lang sich setzen / so fallen die fæces zugrunde / Wan es nun lauter geworden / dan schütte es fein seuberlich das so keine fæces mit herüber gehen (dan Aqua / Aer / et Ignis bey ein ander seind) in einen andern Cucurbiten / das Geuß mit den fecibus stopffe zu / vnd setze es weg ferner zu seiner zeit zugebrauchen.

Diesen Cucurbiten da die Elementa Wasser / Lufft vnd Fewr bey ein ander innen seint / setze ins Balneum / vnd distillire per Alembicum das wasser vnd Lufft herüber biß nichts mehr herüber steigt / so bleibt im Grunde des Cucurbitens des Fewrs Element / das verwahre in seinem geueß wol vermacht.

Hera

Herüber gestiegene Aerem et Aquam/ schütte aber wiederumb vber die vorgedachten fæces / dauon du nun jtzt vermeldet Element Ignis auß gezogen hast / mit dem Löffel offte vmb gerühret/ nach deme es sich auch Vier Tage vnd Nacht gesetzt / als dan handele auch fürsichtiglich das keine fæces darzu kommen / von den fæcibus in den Cucurbiten / darinnen das Element des Fewrs behalten wardt abgegossen / die feces aber widerumb zugedecket vnd bewahret.

Das Geueß aber in welchem Lufft/ Wasser / vnd Fewr sind / setze wiederumb ins Balneum wie vor auch geschehen / Lufft vnd Wasser distillir herab / (Dan alle wege diese beide mit einander herüber steigen) aber das Fewr bleibt vnten in Fundo.

Vber die vorigen fæces geus wiederumb das Wasser vnd Lufft rühre es mit dem Löffel vmb / darnach laß es sich abermalß Vier Tage vnd Nacht lang setzen / Das ist also die dritte wiederholung der Arbeit dadurch du mit dem

Lufft

Lufft vnd Wasser das Fewr von den fecibus abgesondert hast / das Klare geuß in das Geueß da das Fewr innen ist / die feces schütte zu den Ersten fecibus so du anfenglichen verwahret hast / in welchen das verbrenliche Oel ist.

Weil du nun das Fewr auß den fecibus gezogen hast / so distillire die Elementa Lufft vnd Wasser herab / biß es nicht mehr gehen wil / das Geueß nim auß / so findestu in fundo das Element des Fewrs doch noch nicht gahr auffs Subtileste / dan es etwas vnreinigkeit noch bey sich hat / derhalben geuß wiederumb drüber die Elementa als Lufft vnd Wasser / rühre es mit dem Löffel vmb in aller gestalt wie du zuuor auch gethan hast / mit zudecken vnd sich die Vier Tage vnd Nacht lang setzen lassn / auch das reine vnd Klare in einen besondern Cucurbiten auffs behendest von den noch dahinden bleibenden fecibus abgesiegen / das Geueß darinnen die feces sind setze besonder / den Cucurbiten aber darinnen die Lufft Wasser vnd Fewr

seind / setze ins Balneum per Alembicum zu distilliren / biß das Lufft vnd Wasser wieder alle herüber gegangen seind / das Elementum deß Fewrs verwahre verstopfft / Lufft vnd Wasser geuß wiederumb vber die neulich behaltenen fæces / vñ thue auch damit wie zuuor geschehen / Diese arbeit ist mit allen vmbstenden so lange zu wiederholen / biß das du das Element Ignis oder Fewr gantz reine ohne einige vnsauberkeit haben wirst / die hinter bleibenen fæces schütte alle mit einander zu den ersten / darinnen das verbrenliche Oel zu suchen ist.

Nach diesen verrichteten sachen

must du ferner also verfahren.

In einen grossen Glaßkolben geuß die drey Elementa / Lufft Wasser vnd Fewr zusammen / mit bequemen verlutirten Helm vnd vorlage versehen / vnd per Cinerem oder Asche erstlich mit Gelindem Fewr / hernach jmmer je stercker vnd stercker die hitze vermehret distilliret / biß der Helm inwendig rodt zu werden beginnet / so lasse die Hitze etwas mittel-

mes-

messig gehen so wirt das Element deß Feurs gantz mit herüber steigen / vnd der Helm wirt gar Bluth rodt werden / vnd endlich das Element Ignis oder Fewr / wie ein Oel auff den andern beiden alß dem Lufftte vnd Wasser schwimmen / also seind nun diese drey Elementa / sintemahl sie gahr wol rectificirt seind / in jhr höchstes wesen gebracht.

Du must sie aber in diesem Recipienten darinnen sie jtzt bey einander sind / gantz wol verstopffet vnd sonsten fleissig verwahret biß das Element der Erden auch bereitet ist vnuerfehrt behalten.

Mercke Weiter.

Du solst nun hiernach / mit alle den behaltenen vnd gesamleten fecibus dieselbigen zuarbeiten / auch also ferner procedirn / do dir jtzer eß gefellig sein wirt / magstu aus jhnen semptlich ein verbrenlich vnd hitzig Oel (welches dan in jhnen verborgen ist) per descensum destillirn / welch es Oel dan wan du es bereiten würdest / wehre es zu den schwachen vnd schlaffen

Ner-

Neruen / auch zu den verstarreten Gliedern / desgleichen zu der Kalten Podagramischen affection als eine fürtreffliche Köstliche Artzeney zugebrauchen.

Gefiel dir aber nicht solch Oel zu præparirn / so thue die fæces alle mit ein ander in ein Reuerberatorium vnd laß sie Reuerberirn biß sie schne weiß werden / Wan dieses geschehen ist / so schütte sie in einen weitten Steinern Cucurbiten vnd geuß gemein Brunnen Wasser das Zweymal distillirt ist in guther menninge drüber / es schader gahr nicht das du viel Wasser drüber giessest / setze es mit ein ander ins Balneum Mariæ rühre die Materia im Cucurbiten woll mit dem Höltzern Löffel funff oder sechs mal des Tages vmb / vnd alle wege den deckel fleissig wieder vber gedeckt / Nach Vier Tagen laß es erkalten vnd Vier Tage auch sich setzen / das Klare geus von den fechns in ein ander rein Geueß fleissig abe / Wiederumb schütte vber die feces ander gedistillirt Wasser / rühre es mit dem Löffel vmb / halt es Zwene Tage

ge lang im Balneo / als dan laß es erkalten / vnd sich wol setzen / geuß auch das reine oder Klare von den fecibus zu dem vorigen / dasselbige wiederhole also zum Dritten mahle / die feces aber schütte endlich gahr hinweg / dan sie seind durchaus nichts mehr wert oder nütze / Alle die Aquas extractas aber destillire per Balneum / oder das es desto schleiniger geschehe per Cinerem / also das alle das Wasser herüber gehe / vnd bis das eine Puluerige Materia vnten am Bodem liegen bleibe / auff dieselbige geus wiederumb gedistillirt Wasser / rühre es vmb vnd lasse es Vier vnd Zwantzig Stunden im Warmen Balneo stehen / vnd geuß ohne erkaltung vnd ohne setzung von den fecibus das Lautere abe / auff die feces geuß wieder gedistillirt wasser / setze es Zehen oder Zwelff Stunden ins Balneum rühre es wiederumb / vnd ohne setzen geuß das Klare zu dem vorigen / die vber gebliebenen feces so da gar nichts nütze seind / wirff auch weg / diese arbeit alle wiederhole biß das gahr keine

feces

fecces mehr (wan man sich es setzen hat lassen) vberbleiben/lasse es Coagulirn zur Truckene das es als ein Puluer werde/ diese lange arbeit zuuerkurtzen köntestu dich des filtrirens mit gebrauchen. Also hastu nun die Erde von aller vnsauberkeit gereiniget/ Solch gereiniget Element der Erden / füge zu den andern dreien gereinigten Elementen im Glasse/ so wirt es sich alßbalde darein Resoluiren / Auff dieses Geues Lutire nun einen Helm vnd den Recipienten darfür/ vnd distillire fein mehlich erstlich gelinde/ hernach das fewr gestercket das die Materia im Glase starck siedende werde.

Es ist aber wol zumercken das du die Materiam nicht gahr Trucken abdistilliren must/ sonsten würde sich vnten eine harte massa Coagulirn / vnd würde der Bodem des Glases entzwey springen oder brechen/ sondern lasse noch etwan beyleufftig darbey ein halb Quarter des Humoris mit Aqua vermischet vnabgedistillirt / damit es noch genuchsam Feuchte behalte / Es muß auch der

Helm

Helm oben in der Spitzen ein Löchlein haben / dardurch man durch einen Trichter / wan erstlich der bchörliche theil des Humoris herüber in den Recipienten getrieben ist / denselbigen (nach dem er im Recipienten der dan alle wege abgenommen werden muß gewärmet ist / damit die Gläser nicht zerspringen) Wan das Löchlein oben eröffnet eingegossen werden kan / vnd darnach stracks solch löchlein wiederumb feste zugemacht vnd verlutiert / hettestu aber das Glaß sonsten lassen kalt werden / so magstu den Humorem auch wol kalt eingiessen / diese Cohobation wieder hole zum wenigsten Zwölff mahl / dan hirnach so Coaguliret sich das Element der Erden nicht mehr / sondern bleibt ein Rodt Goldtfarbig Oel in fundo des Kolben Glases. Darnach fahre mit auffgiessung vñ Cohobirung / auch starcken distillirn was du nur kanst also imer forth / biß endlich alle vier Elementa mit einander vbern Helm steigen vnd das vnten auffm grunde deß

Ge-

Geuesses nichts mehr liegen bleibet / also hastu nun dis herliche Werck volbracht/ das behalte in guthen darzu bequemen reinen vnd Saubern Geuessen / vnd teile es deinen Negsten Armen mit Christen guthertziglich/ willig lich/ vnd getreulich mit / so wirt dir Gott auch mildiglich Gelück bescheren vnd dich Segenen / Amen.

Krafft vnd Wirckung dieser Quintæ Essentiæ Roris Solis Oder Sonnen Tauw sambt Vsum oder gebraueh derselbigen.

Vber die jenigen Kräffte vnd Tugenden die hieuorne von Taw vnd krauthe Roris Solis erzehlet worden / so hat diese Quinta Essentia auch noch gahr viel Krefftige Wirckungen / Sintemahl sie eins der grösten Arcanen aus den Vegetabilibus ist / Von derer dan die Philosophen sagen/ das ihr leichtlich kein Schatz vergleichet kan werden vnd Sprechen. Wer

Wer diese Quintam Essentiam bereitet hat/ der könne damit alle Menschliche Leibes gebrechen / ſie seind gleich Curabiles oder Incurabiles geachtet / (doch den Natürlichen Prædestinirten Todt außgenommen / deme dan sonsten auch nichts in dieser Welt auff Erden wiederstehen kan) gantz eilents vnd gahr miraculose Curiren vnd genesen.

Item dieser Quinta Essentia mit der Quinta Essentia des Zuckers / auch mit dem Auro Potabili vnd Quinta Essentia der Perlen vermischet / (So man wil mag man auch Quintam Essentiam Chelidoniæ dar zu vermischen) vnd dauon Täglich ein Scrupel schwer in einem Trüncklein guthes Weins / Fleischbruhe / oder sonsten bequemen Safft oder distillirten Wasser eingenommen / So kan der Mensch neben Göttlicher hülffe durch diß mittel (sintemal / der Spiritus Vitæ hir durch bewahret / vnd gestercket wirt / das er mit nichten durch schedeliche infectiones kan vberweldiget werden) sein Leben biß auff

sein von Gott bestimmetes Sterb stündelein / ohne einige Kranckheit / Wehetage / noch Schmertzen erstrecken / vnd Sanfftiglich in bester Gesundtheit zubringen / ja das er auch in seinem Höchsten Alter in dem stande / Stercke des Leibes / vnd Krafft des Verstandes / als were er nur etwan Dreissig Jar Alt / sich stehts befindet.

Kombt aber sonsten einem anderen Menschen der diese Quinta Essentia angeregter massen / nicht Teglich geneust eine Kranckheit an / der neme dieser Quintæ Essentiæ so viel man in einer Nußschale halten kan / in einem Truncke Wein ein / so kompt er gahr balde wiederumb zu rechte / vnd wirt von seiner Kranckheit genesen.

TRAC-

DE SACCARO.

Vom Zucker.

Der Zucker ist nun mehr in Teutschlandt gahr bekant / das ich der wegen vnnötig erachte / viel meldung von seinem Gewächse / vnd von wannen er zu vns gebracht wirt / zuthuen. Den viel Hochgelärte dauon weitleufftig geschrieben / auch man in Teutschlandt genugsam Leuthe findt / die derer örther / da der Zucker Weehst gewesen sein / vnd noch Jährlichen an dieselbigen Ende Schiffen / vnd jhn also Rohe vnd vnbereitet stracks nur von dem Gewechse kommende / zu vns bringen / So sihet man auch zu Antorff / Hamborch / Nürmberg / vnd andern vielen Orthern Teutscher Nation mehr / wie solcher Roher Zucker finirt / vnd zu rechte gesotten / auch in Hüete formieret / deßgleichen in Zucker Candi / Braun vnd Weiß gemachet werde.

Wie man jhn aber gemeiner weise nach / zu den Præparationen etzlicher Artzeneyen / so wol auch Confecten / vnd dergleichen sachen gebrauchen sol / ist den Apothecarn / Zucker machern / vnd fast vielen mehr genungsam wissende. Derhalben wil ich jtzt etwas von seiner Chymischen / auch zur Artzeney dienlichsten vnd höchsten bereitung zum gemeinen vnterricht anleitung geben.

DE QVINTA ESSENTIA ex Saccaro Extrahenda.

Wie man das Fünffte wesen oder *Quintam Essentiam* aus dem Zucker zihen soll.

Nim drey oder vier Pfundt / mehr oder weiniger wie viel dir gefelde / Guthen / Reinen / Schönen / Materi / Canari / oder Melis Zucker / zerstosse jhn / oder nim nur des Zucker Mehls / wie man es auß der Insul Madera / oder

aus

aus Canarien bringet. Denselbigen Clarificire oder Leutere nach gemeiner weise / lasse jhn wiederumb auff seine stedte einsieden / das er sich stossen lesset / Pulueriſir jhn klein / thue jhn in ein wol feuerhaltenden Steinernen Cucurbiten / geuß darüber guthen Spiritum Vini der wol rectificirt sey / das er Acht oder Neun quer finger breit darüber stehe / Luttire einen Gläsinnen Helm drauff / setze es ins Balneum vnd distillire den Spiritum Vini gradatim / doch zu letzte so starck / als du es mit dem Balneo treiben kanst / herüber.

Wan nun der Spiritus Vini alle herüber gangen ist / so lasse es erkalten / eröffne den Cucurbiten / vnd geus den vber gestiegenen Spiritum Vini wiederumb auff den Zucker / den Helm wieder darauff Lutirt / vnd also wie erstlichen geschehen / den Spiritum Vini nachmahls herüber gedistillirt. Diese gesagte arbeit wiederhole also / Sechs oder Sieben mahl. Zu letzte aber lasse es kalten / offene das Geueß vnd thue den

Zucker heraus in einen mit Leimen wol beschlagenen Glaßkolben / der auch wol Fewr leiden mag / geuß den vorigen Spiritum Vini wieder auff den Zucker / Lutire den Helm auff den Glaßkolben / lege einen recipienten für den Schnabel des Helms / vnd distillire per Cinerem also den Spiritum Vini (mit solcher stercke des Fewers / das der Zucker mit dem Spiritu Vini im Glase stehts siede) nur die helffte herüber vnd nicht mehr. Dan wan man dan Spiritum Vini samptlich herab zöge oder distillirte / so wurde sich der Zucker wegen des bey sich habenden verbrenlichen Sulphuris entzünden / vnd verbrennen. Derhalben muß die helffte des Spiritus Vini stehts dabey bleiben. Wan nun etwan derhalbe teill Spiritus Vini ist herüber gedistilliret / mustu jhn wiederumb zu dem andern Spiritum Vini so noch auff dem Zucker ist giessen.

Auch wehre es wol nötig / das der Helm ein Löchlein hette / dar durch man vermittelst eines Drechterleins / den Abgedistil-

gedistillirten Spiritum Vini stracks wiederumb ein giessen könte. Dan hierdurch würde viel Zeit vnd Mühe ersparet. Sonsten muste man das Fewer alle wege abgehen/ vnd das Geuesse erkalten lassen / vnd alßdan wiederumb anfewren.

Auff das die Geuesse auch nicht zerbrechen/ so muß man den Spiritum Vini / wan man jhn eingiessen wil / alle wege etwas warm machen/ vñ alßdan auff giessen / solch auff giessen vnd abdistillirn muß so offte wieder holet werden/ biß der Zucker wie ein roth Blut vnten im Glasse ligt / das du dan durchs Glaß wol gewar werden kanst. Vñ so du auff diese erzelte weise in allen Puncten Procedirest/ kanstu solche Arbeit in Neun oder Zehen Tagen volbringen. Wan sich nun die röthe also erzeiget / so lasse das Fewr abgehen / vnd die Geuesse erkalten / hebs auß der Aschen / vnd setze es ins Balneum Maris / vnd distillire in starcken süde den Spiritum Vini vollents gantz vnd gar vom Zucker abe/ das der Zucker

Trucken in fundo ligen bleibt. Steiget nun nichtes mehr vber / so lasse gleich wol den Zucker im siedenten Balneo Vier oder Fünff Tage stehen / das er sich woll Coagulire vnd erharte. Alßdan lasse das Fewr auch gantz vnd gahr abgehen / vnd alles erkalten. Die vorlage aber sambt den Helm nim vom Glaßkolben abe / den Spiritum Vini in der vorlage verstopffe vnd verwahre woll / biß zu fernerem gebrauche deines gefallens. Den Glaßkolben aber darinnen der Zucker ist / zerbrich / so wirstu den Zucker (wan er sich recht Coagulirt vnd erhärtet hat /) einer Pech Schwartzen Materia gleich befunden.

Diese Zucker Materia zerstosse gantz klein / vnd thue sie darnach in einen zimlichen (vnd nach viele der Materia) grossen Steinern wol gebranten Cucurbiten / vnd geuß Aqua Rosaceam / Violaceam / et Borraginatam ein guth theil darauff / das es zimlich hoch darüber stehe / rüre es wol mit einem grossen Höltzenen Löffel vmb / alßdan

decke

decke oder stopffe den Mundt des Cucurbiten nur schlecht zu / das du jhn balde ohne sondere mühe öffnen kanst. Darauff setze es zu sammen ins Balneum Maris / Fewere an / das es ins sieden komme / vnd halts also / in stedter grosser Warme oder Hitze / Fünff oder Sechs Tage vnd Nacht lang an einander / doch das man die Materia vnd Wasser im Cucurbiten / mit gesagten Höltzenen Löffel / diese zeit vber Sechs oder Sieben mahl wol vmb rühre / vnd alle wege nach beschehener vmbrürung / des Cucurbiten Mndt wie zuuor geschehen war / wiederumb zudecke oder stopffe. Nach dieser zeit lasse das Fewr abgehen / vnd die Materia sambt dem Wasser im Cucurbiten erkalten. Hernach nim es aus dem Balneo vnd laß es sich zwene oder Drey Tage wol setzen / so fallen die feces alle zu grunde des Cucurbiten / vnd oben auff wirts fein Lauter / jedoch vberaus Schön Roth an der Farbe / solches Lautere geuß mit fürsichtigkeit vnd fleiß / damit nichts trübes mit herüber kom-

me / in einen andern guthen vnd reinen Cucurbiten / oder filtrirs durch ein rein weiß Wullenes Duch abe / so bleiben die fæces dahinden / Solches Lautere im Cucurbiten / Decke woll zu vnd verwahre es.

Vber die hinden gebliebene fæces aber / geuß wiederumb Aquam Rosaceam / Violaceam / et Borraginatam / wie du erstlich auch gethan hast / vnd digerirs in gahr Heissen oder Warmen Balneo Drey Tage lang / doch das die vmbrürung mit dem Höltzern Löffel nicht vergessen vnd sonsten in allen dingen also fort gefaren / oder zu wercke gegangẽ werde / wie erstmals geschehen. Nach verscheinung dieser zeit / laß es auch kalten / nim es aus dem Balneo / sich wol darnach setzen / vnd Lauter lassen werden / also das es auch zu den vorigen Klaren in den Cucurbiten fleissig abgegossen / oder per filtrum darein distillirt / zugedeckt vnd verwahret müge werden.

Die nachbleibenden Fæces aber / vber geuß hin wieder mit Rosen / Viol /

oder

oder Borragen Wasser / procedir mit digerirung im Balneo / deßgleichen mit vmbrürung / vnd andern sachen wie gemeldet worden / vnd wiederhole diese Arbeit so offte vnd lange / biß sich das Wasser nicht mehr ferbet / als dan wirff die fæces alle hinweg / Dan sie seind nichts mehr Nütze. Das deme also sey Probir also an jhnen. Wann sie mit Fewer an gezündet / nicht mehr gleich einem Fett Brennen / sondern seind nur wie eine leichte auß gebrandte vnd aus gedorrete Asche / so seind sie genungsam extrahirt / vnd haben keine Krafft mehr in sich.

Nach diesem allen nim den Cucurbiten darinnen samptlich die Solutiones (das ist alle das Rothe wasser) seind / setze jhn ins Balneum / mache einen Helm darauff / vnd mache einen Recipienten oder vorlage dafür / lege Fewr an / vnd distillire das Wasser gantz abe / biß die remanentz wol trucken sey / laß es erkalten / den recipienten thue hinweg / das Gewes nim aus / den Helm ab / vnd

geuß

geuß wiederumb Rosen / Viol / oder Borragen Wasser drauff. Hernach setze es ins Balneum / vnd gebähre mit vmbrürung des Höltzenen Löffels vnd dergleichen / wie offtmals in den vorigen Arbeiten geschehen ist / doch sihe zu / das du das Geueß nicht zerbrechest vnd deine Arbeit nicht vmb sonst sey.

Wan es sich nun letzlich wiederumb gesetzt hat / vnd das Klare von den fæcibus abgegossen vnd filtrirt / vnd solches also offte repetirt / das keine fæces oder vnsauberkeit mehr dahinden erschienen / oder liegen bleiben / also thue das Klare vnd Reine in ein Gläsenes weites Geuesse / das wol Fewr helt / vnd laß es ob dem Fewr wol abrauchen / biß es oben ein Heutlein bekombt / so nim es abe / setze es in eine Kalte vnd Truckene / oder Warme vnd Truckene stedte / so wechsts oder Scheusts / in grosse rothe / durchscheinende stucke / gleich wie ein Rubin / oder sonst ein ander Philosophischer stein gestaldt ist / ohne einige Vnreinigkeit. Denn da seint also die Vier Elementa

gantz

gantz rein vnd Lauter bey ein ander / die nicht mehr / gleich wie in andern dingen von ein ander zuscheiden sind / sondern sind nun gantz fix vnd bestendig beysammen. Derwegen ist also nun diese herliche Medicin endlich bereit / die Sanguinische röthe herfür gebracht / vnd das rechte Saccari Cöleste arcanum verhanden. Vnd weil für dem fal Adæ vnd Euæ alle dinge rein vnd vnbeflecket gewesen seind / aber durch den Fall zu solcher Vnreinigkeit vnd Corruption / wie sie Leider jtzt seind / gekommen / Darumb müssen sie dem Menschen zu guthe / mit viel Mühe vnd Arbeit / auch Subtile Kunst vnd Handgriffe / wiederumb zu jhrer aller ersten Puritet gebracht werden. Jedoch erfordert dieser Proceß / einen wol erfahrnen Laboranten / wie dan ein rechter Chymicus solches / worann es im distilliren fürnemblich gelegen ist / leichtlich sehen wird.

Hastu nun Aurum Potabile / so vermische dessen zwo Vntzen mit einer Vntze dieser Quintæ Essentiæ Saccari zu

ri zusammen in einer Phiol / setze es auff einen Dreyfuß ins Balneo sicco / lasse sichs Dreissig Tage lang Coaguliren / vnd hernach im Athanar Zwantzig Tage eins das ander figiren / so wirts eine Artzney / welche grosse wunderliche wirckung vnd thuen ins Menschen Corper auß richtet.

Wan du auch sonsten eines Krauts Quintam Essentiam extrahirt hast / so magstu sie (gleich wie vom Auro Potulento ich jtzt gesagt habe) mit dieser Quinta Essentia des Zuckers Coaguliren / vnd figiren / so wirstu jhrer wirckung halben wunder sehen vnd erfaren.

Gelibet dir aber das die Quinta Essentia des Zuckers vber den Helm steige / so geuß vber solche Quint. Essentiam guthen Rectificirten Spiritum Vini vnd distillir solchen zum offtenmal dauon / so steiget entlich die Quinta Essentia des Zuckers Golt Rötiger Farbe vber den Helm / vnd wirdt noch also viel Subtiler / Durch-

trin-

ringender / vnd Schnel wirckender an Krefften vnd Tugenden.

Weitter ist auch mit dieser Quinta Essentia auffs Goldt / ein herlich Arcanum zuerlangen / Also / Nim geschlagene Goldblecklein vnd diese Quintam Essentiam Saccari / reibe es wol vnter ein ander / als dan geuß des Aller besten wol rectificirten Spiritum Vini darüber / vnd brenne es auß / alßdan wol wieder gerieben / andern Spiritum Vini darauff gossen / vnd wieder auß gebrant / diese Arbeit wiederhole also zu Vier vnd Zwantzig mahlen / so wirt sich das Goldt in einen Liquorem resoluiren.

Alß dan thue es in einen Glaßkolben / vnd geuß Vier vnd Zwantzig mall so viel des besten Spiritus Vini darauff / vnd distillirs mit sanfften Fewr per Balneum / so steiget etwas von der Substantz des Goldes herüber. Vber die Remanentz Geuß wiederumb Spiritum Vini welchen also im Balneo auch abdistillire / vnd dieses auffgiessen vnd abdistilliren des Spiritus Vini also offt wie-

wieder holet / biß endtlich das Goldt in tota Substantia / vermittelst der Spiritus Vini herüber steiget / so hastu ein herlich Arcanum in der Artzeney erlanget.

Jdoch mercke.

Das in der distillation der Quint: Essentiæ des Zuckers mit dem Golde so wol auch selbst für sich / dieselbige vermittelst des Spiritus Vini vber den Helm zu treiben / mustu den Spiritum Vini nicht gantz vnd gahr Trucken ab distilliren / sondern alle wege bey der Materia so in fundo bleibt / etwas Feüchtigkeit lassen / aus erheblichen vrsachen / die da (wan solches nicht geschehe) grosse verhinderungen im wercke bringen würden.

VIRTVTES ET VSVS.

So du dieser Quint. Essentiæ etwas in den Mundt nimbst zerschmeltzt sie stracks / vnd ist darzu eines fürtrefflichen

lichen Köstlichen vnd gantz Lieblichen Geschmackes.

Wan du grosse Kälte hast / so gebrauche dich der Qu. Ess. so wirstu dich inwendig dem Leibe durch aus einer sonderlichen Wärme fühlen.

Hastu aber Hitze / so gebrauche dich auch der Qu. Ess. ein wenig / so wirstu alßbalde vnd von Stund an Kühlung finden. Den es sind auch diese erwärmungen vnd erkühlungen / also eines feines Temperirten wesens / das sich darob zu verwundern / machet gahr Leichtsinnig vnd Lustig / Stercket die Natur vnd Leblichen Geister / vnd alle Principal Gelieder / machet ein Frölichs Gemüthe / vnd erzeiget diese Qu. Ess. ihre Wirckung in Wärme / Feuchte / Kalte / vnd Truckene / ja vnglaublicher vnd wunderlicher weise.

Auch ist diese Quint. Essentia guth wieder die Catharren vnd Haubt Flüsse / Truckenet dieselbigen / dienet gegen die Gebrechen des Haubts vnd Gehirns / stercket das erkalte Haubt vnd ge-

hirn / machet guth Gedechtenis vnd mehret die Sinne / reiniget die Kehle / vnd benimbt derselbigen Rauhe auch die Heischerkeit / bringet eine Schöne helle reine Stimme / ist sonderlich bequeme die Halß Geschwere zuuertreiben. Gibt Wolreichenden Athem / reiniget das Lungen Rörlein / hilfft woll zum außwerffen / vnd wieder den Durren auch sonsten alle andere Husten / Erwärmet die Kaltte Lunge vnd Brust / reiniget vnd Stercket dieselbigen / benimbt das Keichen vnd Engigkeit der Brust / vnd alle Brust vnd Lungen Sucht / Seiten stechen / Geschwere vnd innerliche Apostemen. Ist auch ein außbundigs Cordial. Den Erkalten Magen erwermet sie / vnd machet dem Magen guth Appetit zum Essen vnd Dauung / leget des Magens vnwillen / Erbrechen / Hitze vnd alle desselbigen Kranckheiten / zertheilet die Winde im Leibe / dinet wieder der Colicam Passionem / Bauch Grimmen vnd Darm Sucht / wendet vnd heilet alle Schädigungen vnd verletzungen /

gen / des Eingeweides vnd innerlicher Gelieder / so scharffe etzende Mineralien / auch die Cantharides oder Spannischen Fligen zu wege zu bringen pflegen / wan sie zur vngebür vnd vberfluß / etwan seind gebraucht worden. Senfftiget vnd erweichet den Bauch / verzehret alle Böse vberflüssige Feuchtigkeiten im Leibe / vnd benimbt des Leibes geschwulst / Eröffnet alle verstopffungen der innerlichen Gelieder / vnd reiniget dieselbigen / wie sie dan auch eine fürtreffliche Bluthreinung ist.

So ist auch der Nierren vnd Blasen gebrechen / auch derselbigen Gelieder zu stercken / vnd den Harngang zubefördern / diese Quint. Essentia außbündig guth / ist denselbigen woll bekommend / vnd stercket das Geäder.

Wieder die Hitzige Febres insonderheit aber Ephemeram / soll man fürnemblich diese Quintam Essentiam gebrauchen / die weil sie denselbigen trefflich wiederstandt thuet / vnd es Curirt.

Zu deme hilfft es auch ferner für alle Schwere / Hefftige / vnd grosse Kranckheiten / Pestilentzen / vnd dergleichen andere Gefehrliche / Gifftige Seuchen vnd gebrechen / die dem Menschlichen Leibe ankommen mögen.

Hatt aber jemand eusserliche Kretze oder Geschwüre / so gibe derselbigen Person dieser Quint. Essentiæ ein wenig ein / in Aqua fumi terræ / außwendig aber nim Wein / darinnen diese Quinta Essentia dissoluirt oder zergangen ist / vnd Wasche die Schäden / damit so wirt der Patient dieser Seuchen balde endtlediget.

Wer Gestochen / Gehauwen / oder sonsten mit verwundungen (Jdoch nicht zum Todte) beschediget ist / demselbigen gib ein Quintin dieser Quint: Essentiæ ein in Warmen Wein / auch wasche die beschedigung mit Wein / in welcherer man ein wenig von dieser Qu. Essentiæ zerlassen habe / so heylen die Schäden gahr geschwinde / das man sich darab zu verwundern hat.

Es ist aber schließlich zu diesem mal/ vnser Quint. Essentiæ gebrauch / in guthen Aqua Vitæ / Wein / Rosen / Endiuien/ Scabiosen/ oder andern nach gelegenheit dienlichen gedistillirten Wassern / auch in Hünner oder Fleischbruen / so wol in andern nach bequemigkeit einer jeden Kranckheit dienenden Artzeneyen ein zunemmen.

etc.

TRACTATVS QVARTVS.

Von der Schlangen vnd etzlichen jhren teilen/ sambt der selbigen Wirckungen.

OOb woll Kundt vnd Offenbahr genungsam ist / das die Schlangen gar Schedeliche Würme sein/durch welcher giffte / wan Menschen vnd Vihe damit verletzt werden / so ferne denselbigen mit gebührlichen Krefftigen Antidodos nicht zu hülffe gekommen wirt / sie des Todes gahr balde müssen gewertig sein. So wissen wir doch gleichwol auch aus der Naturkündiger fleiß / vnd wie solches viel fürtrefflicher Gelärter Medicorum vnd anderer Warhafftigen Scribenten Schrifften bezeugen / auch die Tägliche erfahrung experimentirt / das die Schlangen (Fürnemlich aber die Teützschen Schlangen) so grosse Potentias vnd hoche Misteria Natürlich/ Ja auch gleichsam vber Natürliche Wir-

Virtutes noch biß auff den heutigen Tag / in sich haben / Sintemahl Gott der Almechtige der Schlangen mehr höchere vnd grössere geheimnisse (dan sonsten keinem andern Thiere) in jhrer Schöpffung zugeeignet / vnd gegeben hat. Dan durch die Teile der Schlangen viel nutzbarkeiten zu wege gebracht worden seint / derer etzliche wenige ich hirmit anzeigen wil / als erstlich mit der

Zungen.

Das jhrer viel haben dieselbige bey sich getragen / als ein sonderlich heiligtum / dardurch sie für Waffen / auch für allerley Sichtbarn vnd Vnsichtbarn / Feinden sicher zusein / viel Glücks vnd Siegs in Streiten vnd Kämpffen / so woll auch in vielen andern sachen zu erlangen vermeineten / wie dan auch die Buler vnd Bulerin / jhre Bulschafften damit zu wege zubringen sich der gebrauchten / hirinnen mag vielleicht jhr vermeineter glaube sie bestediget haben.

Die Schlangen Zunge / einem Menschen der eine innerliche Gifftige Apostema bey dem Hertzen hatt / außwendig des Leibes vber dem Hertzen auffgebunden / deßgleichen auch sonsten vber eine Pestilentz gelegt / so zeucht sie das Gifft ohne eröffnung der Haut heraus / dergleichen thuts auch auff vergiffte Wunden gelegt das es den Gifft außzeucht / ja solcher massen das man den Gifft Tropffen weise daran hengen siehet / welchen / wan man jhn gewar wirt / man jhn stehts abwischen / vnd die Zunge wieder vber legen soll / biß so lange keine Tropffen mehr erscheinen / so ist alß dan der Paciente vom Giffte Genesen.

Doch wisse / das nicht eine jede Schlangen Zunge solche Krafft wircket / sondern nur alleine die jenigen Zungen / so den Schlangen Lebendig genommen werden.

Leber.

Wer die Gekochte Leber von dieser Schlangen Isset / derselbige wirt von keiner andern Schlange an gegriffen noch geschediget.

Gall.

Die Schwangern Weiber wan sie in Schweren Kindes Nöthen ligen / sollen dieser Gallen in jhr Trincken thun / vnd ein wenig daruon Trincken / das erlöset sie balde von jhren Banden.

Fleisch vnd Schmaltz.

Für sich selbst das Schlangen Schmaltz einer Schwangern Gebehrerin in den Nabel Vnguirt / Leichtert die Schwere Geburth / vnd machet die Frucht balde ohne sonderliche beschwerde volgen / vnd herfür kommende.

Vber dieses halten das Fleisch vnd Schmaltz der Schlangen / noch viel hoche Geheimnisse der Artzeney / vnd grosse Curen (in mancherley bösen treffe-

lichen Kranckheiten / Gebrechen vnd Schäden) in sich/ Beuorauß wan vom Fleisch vnd Schmaltz auff nachfolgende Weise / Quintam Essentiam extrahiret / so wirdt eine besondere Außbündige Köstliche Medicin / vnd Arkeney darauß / die das Gehirn reiniget / das Haupt stercket / die Fallende Sucht benimbt/das Gesichte klar machet vnd bessert / auch verlohren Gehör wiederbringet / die Kröpffe vertreibet / vnd sie nimmermehr wieder wachsen lesset. Darzu wehrets den Grawen Haren das man sie langsam gewinnet / behelt dem Menschen eine Liebliche Guthe Farbe / vnd bewahret die Weiber für vnzeitiger geburth / Hat sonderliche Krafft den Schweiß zufordern / den gantzen Leib vnd Haut dardurch zu reinigen / vnd alles Arge für die Haut hinauß zutreiben/deßgleichen vbrige Feuchtigkeiten des Menschlichen Cörpers zu verzehren / Derwegen dienets wieder das Podagram oder Zipperlein / vnd alle Rauden vnd dergleichen Gepresten

hin-

hin zunemmen. Auch die Frantzosen/ der Aussatz / vnd Pestilentz damit Curirt werden. Vber das ists ein Köstlicher Balsam alle Frische Wunden/ alle gifftige Bisse vñ Stiche der Schlangen / vnd dergleichen Schädelichen Würme vnd Thiere / so woll auch der Wütenden Hunde Bisse / vnd sonsten alle Vergiffte Wunden / Gifftige vnd Sonsten vnheilsame offene Schäden zuheilen vnd volkommen zugenesen.

MODVS PRAEPARATIO-nis Quintæ Essentiæ des Schlangen Fleisches vnd Schmaltzes. etc.

Im Monat Junio fange etzliche Schlangen / vngefehr eine / oder Sechse / treibe jhnen den Schweiß (welcher dan jhr Gifft ist) auß / Streiffe jhnen die Haut abe / Hawe jhnen die Köpffe vnd Schwäntze abe / vnd wirff es sambt dem

Eingeweide alles hinweg / Aber das Fleisch mit dem Schmaltze zerschneide vnd zerhacke gahr klein / vnd thue es in einen Gläsinnen Cucurbiten oder Kolben Glaß / das oben einen weiten offenen Mundt habe / vnd lasse Calore Balnei die Feuchtigkeit vom Fleische vnd Schmaltze / auffs aller gelindeste als nur geschehen kan verrauchen / damit es sich wol ertruckene / das dan in drey oder vier Tagen geschehen kan / du muß dich aber für solchen außrauchenden Dampffe wol hüten / das du jhn nicht in dich zihest / dan er schädelich ist / du kanst dieser gefahr durch fleissige vorsichtige mittel gar wol vorkommen. Wan das alles geschehen so schütte die Materia in einen andern reinen Glaßkolben vnd geuß gahr guthen wol rectificirten Spiritum Vini Alcolisati et Terebinthinati darauff / also / das er vngefehr Acht oder Zehen quer finger hoch darüber gehe / das Geuß Hermetice sigillirt vnd im Warmen Balneo Vierzehen Tage vnd Nacht lang / oder so lange biß sich der Spiritus Vini

Vini gemachsam geferbet/ vnd der Materia das Subtilest vnd die rechte krafft extrahiret hatt/ digeriren lassen. Geuß nun solchen geferbten Spiritum Vini abe/ in einen reinen Glaßkolben/ vnd vber die Materia newen Spiritum Vini Alcolisati et Terebinthinati gegossen/ vnd wie zuuor (damit er vollents was sich extrahiren lassen wil außziehe) auch digerirn lassen/ den geuß hernach zu dem vorigen Geferbten Spiritum Vini. Wann sich nun nichts mehr von der Materia extrahirt/ so distillir im Balneo per Alembicum den zusammen gegossenen Spiritum Vini sanfftiglichen abe/ das die Remanentz fein Dicklich vnten in fundo vasis bleibe. Alßdan geuß auff solche Remanentz/ Spiritum Vini Chartophillatum/ rühre es wol vntereinander/ vnd schütte es zusammen in einen Gläsinnen Pellican/ vnd lasse sich es Zehen oder Zwölff Tage lang im Balneo wol circuliren/ zu letzt den Spiritum Vini per destillationem Balnei Alembice gantz sanffte abgezogen/ so bleibet

bet

bet vnten im Glaßkolben die rechte wake Quinta Essentia des Schlangen Fleisches vnd Schmaltzes / subtil von seinen fæcibus geschieden vnd gahr Köstlichen bereitet.

Vnter so viel als du dieser Quinta Essentia bekommest vermische/ Cimmetrinnen Oel vnd Dillen Oel jedes anderthalben Scrupel / Vnd von der Quinta Essentia der Perlen vnd Cimmet Saffrans jglicher ein Quintin/ mit Gummi Tragagant Wasser Pillulas daraus gemachet / welcher dosis im gebrauch ist / ein Scrupel auff ein mal.

Haut oder Balg.

Wan die Schlange also Alt wirt das sie nicht mehr sehen noch jhre Narung suchen kan / so fastet sie vngefehr Vierzehen Tage vnd Nacht lang / oder lenger biß das sie also Mager wirt / das jhr die haut schlottert / als dan suchet sie ein gezwäng von Holtz oder Stein / als etwan einen gespaltenen Baum / Dorren

ren Strauch oder auch eine Steinritze/ vnd schlupffet dardurch das sie also den Alten Balg hinter jhr lesset. Derselbige Balg den die Schlange also selbst abstreiffet vnd fallen lesset/ (vnd nicht die anderen Bälge welche sonsten denn Schlangen abgestreiffet werden) hatt wunderbare Potentias. Dan etzliche haben den vmb den blossen Arm getragen/ in welcher Handt sie jhre Waffen wieder jhre Feinde geführet/ vnd haben damit Glücklichen Gestritten.

Die Schwangern vnd Geberenden Frawen/ gleich wan sie in Kindes Nöthen gelegen seint/ haben sie solchen Schlangen Balg/ vmb den Halß oder vmb den Leib gebunden/ hat jhnen schnellen Sieg in solchen Kampffe gebracht. Wie ich dan diß alls ein gantz gedenckwirdiges Secretum/ vnd Warhafftiges experiment dem Weiblichen Geschlechte zu gutte/ vnd nutz anzeigen wil/ welches auff vorfallende Noth/ die Hebammen bey den Schwangeren Gebehrerin in Kindes Nöthen ligenden Frawes Personen/

sonen / wan sie der Frucht nicht wolgenesen vnd die Noth hart mit jhnen ansteht / gebrauchen können.

Erstlich Bereite eine Salbe also.

Nim ein Par Lebendige Krebse / die zerstosse in einen reinen Mörser auffs aller beste / schütte es hernach in ein rein Leinen Tüchlein / Wringe den Safft herdurch / vnd Presse die Materia in dem Tüchlein / das der Safft alles wol herauß komme.

Nun nim Regen Würmer / lasse dieselbigen sich in einem reinen Sande wol reinigen / vnd schneide jhnen die Zipffell abe / zerstosse solche Regen Würmer auch wol in einem Saubern Mörser / vnd darnach durch ein Leinines Tüchlein den Safft gewrungen / vnd vollents außgepresset.

Diese Zwene Säffte / als des Krebs Saffts vnd des Regen Würm Saffts / müssen gleich eins so viel als des anderen sein.

Als

Alßdan soltu Fuchs schmaltz ein theil/ vnd Hasenschmaltz zusammen in einer Pfannen vber einen Kleinen Kolfewr/ fein gahr Gelindiglichen durch einander zergehen lassen/ vnd die zwene gedachten Säffte darein schütten/ Temperir es wol/ vnd Koche es zu einer geschmeidigen Salbe. Mercke/ dieser Schmaltze mustu alsouiel haben/ als du zu der incorporation der Säffte nöthig hast/ solche Salbe wan sie bereitet/ in eine saubere Büchse gegossen/ vnd zum gebrauch behalten.

VSVS ET VIRTVTES.

Liget ein Weib in Kindes Nöthen/ vnd der Frucht gahr schwerlichen Genesen kan/ so nim den gemelten Schlangenbalg/ vnd streiche die gesagte Salbe drauff/ vnd benetze den Balg sampt der Salbe/ mit Aqua Artemisia oder Beyfuß Wasser/ vnd also Pflasterweise auff das dieg der Frawen/ an der seiten da das Kindt am meisten liegende ist/ gelege/

vn bestreiche jhr auch dieselbige Seite mit dieser Salbe / so kompt das Kinde gerühlichen herfür / mit frölichen Anblick / Wan nun die Frucht das ist das Kindt herfür ist / so nim das Pflaster hinweg von dem Dieg der Frawen / vnd wische die Salbe abe / es zeucht sonst der Frawen die Geburth oder Mutter auch herfür / dauon dan grosser Schaden kehme.

So aber die Affstergeburth nicht herfür wolte / so magstu es wol wieder aufflegen / vnd wan sie nun herfür ist kommen / so thue eilendts das Pflaster hinweg.

Wan auch sonsten einem Menschen oder Viehe / ein Dorren / Eisen / Glaß / Holtz / oder es sey sonst was es wolle / jawen es gleich auch eine Büchsen Kugel were / im Leibe steckete / so streich obgedachte Salbe auff ein Leinin Tuch wie ein Pflaster / vnd lege es oben auff den Schaden / vnd den Schlangen Balg auff das Pflaster / so zeucht das Pflaster mit dem Schlangen Balg solche dinge gantz wunderlich heraus. Wei-

Weiter.

Ist Jemants mit der Leuse Sucht behafftet / der siede diese schlangen Haut oder Balg in seinem Getrencke / vnd Trincke hernach daruon / so wirt er in wenig Tagen von den Leusen entlediget / vnd von dieser Schändtlichensucht entladen sein.

Ferner ist auch grosse Krafft / vnd gar schnelle Heilung der wundschäden in dieser Schlangenhaut verborgen / nemlich.

Wan die Sonne im Widder / vnd der Mond voll ist / so nim diesen Schlangenbalg Brenne jhn zu Puluer / oder du magst jn nur gantz durre machen das du jhn Puluer siren kanst / das ist desto besser vnd hebe es fleissig auff biß das du es gebrauchen wilt.

Kombt dir nun eine Wunde für / sie sey im Haubte / im Leibe / oder sonsten in einem andern Geliede / so straw dieses Puluers in die Wunde / oder lege dessen nur drüber / so heilets dieselbige gar sanfftiglich in kurtzer zeit / ohne alle Schusse vnd andere böse zufelle.

Wer

Wer auch von Schlangen / Nattern / vnd andern Gifftigen Thieren Gestochen oder Gebissen were / ja auch alle böse vnd Schädeliche Wunden / welche der vmb sich fressende Krebs ans Menschen Leibe machet / vnd zu wege bringet / diese Schäden alle werden gantz sicher vnd woll genesen vnd Geheilet / wan das obangeregte Puluer von dem Schlangenbalge bereitet / in den Schaden gestrewet / vnd darauff geleget wirt.

Hat jemandt Sorge / das jhme im Essen vnd Trincken / mit Gifft vergeben werden solte / der setze dieses offtgesagten Schlangenbalgs Puluer / ein wenig in einem Büchßlein auff den Tisch / darob man Malzeit helt / so balde nun der Gifft auff den Tisch kompt / so steubet das Puluer aus dem Büchßlein wie der Staub fürm Winde.

Ist jemandt zum Aussatz geneiget / vnd das er sich dessen besorget / der genieße offtmahls im Essen vnd Trincken des Puluers vom Schlangen Balge / so ver-

vergehet jhme der Aussatz / vnd berühret jhn nimmermehr.

Das Puluer wiederstehet vnd vertreibet auch / die Nachtgespenste / vnd die Heimlichen Trugnisse des Teufels.

Vnd ob wol viel mehr Tugenden / des Schlangenbalgs odes Schlangenhaut vnd jhres Puluers zuuermelden weren / so wil doch ich / sintemahl sie für den gemeinen Leuthen etwas seltzam lauten / vmb derer ergernisse willen / solche alhir ferner zubeschreiben ein stellen / vnd kan der guthertzige Leser an den jtzt angezeigten / auff dießmahl sich begnügigen.

Wie man sich für den Schlangen / daruon alhier Tractirt worden / Præseruirn sol / das sie einen nicht beschedigen.

Das einem keine Schlange oder ander Vergiffees Thier nicht verletzen

kan / darzu seint wol etzliche Præseruationes zugebrauchen / Gleichwol so hats doch mit diesen Schlangen daruon wir alhir Tractirt (Weil sie von Natur die Besten vnter den Geschlechten der Schlangen sein) nicht viel sorge vnd Noth. Vnd ist nach Lehre Paracelsi wieder solche Schlangen kein besser noch gewisser Præseruatiff / als das Camphor in Oleo Petroleo oder Oleo de Sancto Quirino / dissoluire werde so viel es kan. Vnd die Hände / Füsse / auch andere örther wo die Haut Bloß ist damit bestrichen / So magstu sicher ohne alle Sorge mit jhnen vmbgehen vnd handeln.

Jedoch sagt er / mag solch Præseruatiff vnd Medicin / wieder die aller Grausambsten vnnd Schrecklichsten Würme / als nemlich die Schoßschlange / so von ferne auff einen Menschen

Scheust / Lindtwürme / Cocodrillen / Basilißken vnd dergleichen nicht erschiessen.

Das aller Köstlichste Aqua Vitæ zubereiten.

Nim Fünff vnd Zwantzig Maß guthes Reinischen Gebrandten Weins/ die geuß alle zusammen in eine Kupffer-ne distillir Blase / vnd distillire durch den Rören zeug oder sonsten per Alembicum mit der gelindesten Wärme / das der Brantewein in der Blase nicht Siede (dan sonsten würde er zu diesen Aqua Vitæ nicht dienstlich sein) Eilff Maß herüber. Darnach teile diese Eilff Maß in Sechs Kolben abe / als in Fünff Kol-ben in jedern Zwo Maß / vnd in den Sechsten Kolben eine Maß / dauon distillire per Alembicum im Balneo auch in gahr gelinder Wärme/ das jedeßmahl zu Vier schlägen ein Tropffe falle / alle-wege von Zween Massen eine Maß / so bekompstu von den Eilff Massen Sech-stehalb Masse / diese Sechstehalb Maß distillire abermahls mit der gelindesten Wärme im Balneo per Alembicum das

du nur Viermaß dauon bringest / diese Viermaß thue in Zwene Kolben / oder magst es wol auff einmahl in einen Kolben verrichten / vnd distillirs wiederumb mit gelindester Wärme im Balneo das von diesen Vier Massen / Dreymaß herüber gehen / dieselbigen Drey Maß nim also mit der vorlage darinnen sie auffgefangen sein / vnd setze sie (doch das die vorlage gahr wol verlutirt sey) in einen Kalten Keller auff die Kalte Erden. Oder in den Kalten Sandt Fünff Tage vnd Nacht lang / alßdan wiederumb heraus genommen / vnd also zu volgenden gebrauche auffgehoben / Nun nim.

Petersilligen Wurtzel Zwey Loth.
Serpentin Wurtzel Anderthalb Loth.
Benedicten Wurtzel vnd Engelsues Wurtzel / Jeder ein Loth.
Baldrian Wurtzel / vnd Bibenel Wurtzel / Jeder ein Halb Loth.
Meister Wurtzel ein Quintin.
Maioran Krauth Zwey Loth.
Petersilligen Krauth ein Loth.

Rau=

Rauthen / Wermuth / vnd Isop / die Kreuther Jedes ein Halb Loth.

Der Edelen Salbey Acht Loth.

Roßmarien Krauth vnd Blumen / Poley Krauth vnd Bluem / Wolgemuth Krauth vnd Bluem Jedes ein Halb Loth.

Der Edelen Weissen Rosen Drey Loth.

Spicenarden Blumen / Flores Buglossæ et Flores Borraginis Jeder ein Loth.

Walchalder Beren ein Loth.

Zucker Rosat: ein Loth.

Diese erzehlete Wurtzeln / Kreuther vnd Bluhmen / sollen an der Lufft vnd nicht an der Sonnen Gedörret werden. Hernach auffs kleineste vntereinander zerstossen / in einen Gläsinnen Kolben gethan vnd die obgedachten drey Maß gedistillirten Brandtwein drüber gegossen / den Glaßkolben wol verstopfft / vnd mit Wachs oder sonsten starck verwaret das nichts heraus verriechen kan / vnd setze es an eine truckene stedte Acht

Tage lang / doch rühre es alle Tage Morgendes vnd Abendes Zweymal wol durch einander vmb / nach verfliessung dieser zeith eröffne das Glaß / vnd seige den Brantewein abe / vnd was dahinden bleibet / thue in ein Tuch vnd trucke es mit einer Presse wol aus / schütte es sambt dem Brantewein in einen Glaß Kolben / vnd distillirs per Alembicum außm Balneo mit gelinder Wärme / bis so lange das eine Consistens der Honig Dicke gleich vnten in fundo des Glaßkolbens erscheint. Diese dicke Materia thue in einen newen vnuerglaseten Topff gahr wol verlutirt / vnd Calcinirs im Töpffer Ofen biß auff die weisse / die Materia aus dem Topffe genommen / in ein Leinens Tüchlein gethan / vnd mit Warmen Wein eine Lauge dauon gelecket / bis so lange keine schärffe mehr dahinden in der Materia ist / Alßdan diesen Wein filtrirt durch ein Weis rein Wullenes Tuch / vnd entlich ein Coagulirt / so findestu ein Alcali oder Salz das behalte bis zu weitern

bericht. In den herüber gedistillirten Brantewein oder Aqua Vitæ/ thue diese nachbeschriebene Gewürtze vnd Species klein Gepuluert / vnd wol zusammen vermischet / nemblichen.

Manus Christi / Weissen Zucker Candis / Muscaten Nüß / Weissen Ingber / Paryß Körner / Galgan / Rheupontica / vnd Matkümmel jedes ein Loth.

Negelein / Langen Pfeffer / Cubeben / Cardomümlein / Zitwer / Calmus / geschelete Lorbern / Lorber Bletter / Coriander / Welschen Kümmel / Rinden von Citrinat Depffeln / vnd des Besten Theriacks / Jedes ein halb Loth.

Vnd lasse es im Wolvermachten Kolbenglase an truckener stedte gleich zuuor mit den andern Speciebus auch geschehen ist / Acht Tage lang (doch Teglich offte durch einander beweget) stehen / zu letzte distillire es auch per Alembicum im Balneo / Biß vnten-

vnten auch eine Dicke Materia dem Honige gleich im Glaßkolben erfunden wirt / mit solcher Materia procedire wie mit der vorigen geschehen ist / das ein Alcali oder Saltz draus werde / das bewahre auch / das Aqua Vitæ aber so du herüber gedistillirt hast brauche auff volgende weise.

Des besten Canels oder Zimmetrinden zimlich klein zerstossen / Vier Loth / vnd Rothes gefeileten Sandels Zwey Loth / soltu in ein Glaßkölblein thun / vnd jtzt gedachtes herüber gedistillirten Aquæ Vitæ ein Achtentheil einer Maß drüber gegossen / vnd das Glaßkölblein wol vermacht.

Mehr nim Lignum Aloes gar klein gefeilet Zwey Loth.

Eichen Mißpel klein gefeilet ein Loth.

Der Besten Rhabarbaræ klein geschnitten ein Halb Loth.

Der Grossen Spicæ Nardi gestossen ein Quintin.

Dies

Diese Vier Stücke thue auch in ein Glaßkölblein / vnd geus ein Achtentheil einer Maß des gedistillirten Aquæ Vitæ drauff / diß Gläßlein vermache auch gahr wol wie das Erste.

Ferner soltu zerstossen der Kreutzlein aus der Hirschen Hertzen / vnd Ambræ Griseæ jedes ein halb Loth. Vñ darzu mische noch des Besten Orienthalischen Bisembs ein quintin. Schütte es miteinander in einen Glaßkolben / vnd geuß des vorngedachten Aquæ Vitæ auch ein Achtentheil einer Maß darüber / vnd vermache das Gläßlein auch woll.

Diese Drey Glaßkölblein setze mit einander an eine Warme stedte / lasse sie Zwene Tage vnd Zwo Nachte stehen / doch jedes Tages auch offtmahls beweget. Darnach die Gläßlein auffgemacht / vnd das Aqua Vitæ von einer jeden Materia fein Subtil das nichts Dickes mit gehe / in einen Glaßkolben zusammen abgestiegen / dieser Aqua Vitæ aller hat sich Röthlich geferbet. Wan

du

du nun also wie gesagt den Geferbten Aqua Vitæ abgesiegen hast / so geuß in die Drey Kölblein auff die dahinden gebliebene Materia / in jedes wiederumb einen Achtenteil einer Maß des gedistillirten Aquæ Vitæ / vnd lasse es wiederumb extrahirn wie zuuorn auch geschehen ist / in allen dingen also verfahren vnd so offte wiederholet / biß das du allen deinen vngefärbten gedistillirten Aqua Vitæ auff gegossen / vnd sich derselbige alles gahr Roth geferbet hat.

Die Remanentz darüber das Aqua Vitæ gestanden ist / vnd sich geferbet / Calcinire / gleich vorne von den andern fecibus gesagt worden / Lecke mit Wein eine Lauge draus / filtrirs / vnd endtlich auch zu einem Alcali oder Saltze Coagulirt / solches behalte auch. In dem geferbten Aqua Vitæ / wan du jhn zuuor in ein gahr schön rein Weiß Glaß alles zusammen geschüttet hast / thue des Saltzes so nach der Kunst Chimia aus den besten Orienthalische Perlen gemacht wirt ein Loth.

Ex-

Extractio der Rothen Corallen ein Halb Loth.

Extractio Saphirorum & Granatorum

Jedes ein Quintin.

Ferner thue noch darzu die vorn bemeltẽ præparirten Alcali oder Saltze/ alle vntereinander gerieben / das Glaß vermache wol mit Wachs vnd sonsten/ vnd setze es hin an eine Kühle Stedte / so hastu das Aller Edelste Kösibahrlichste Aqua Vitæ / das Lebendige Güldene Wasser / vnd einen Grossen Schatz für alle Kranckheiten / welche von Kelte herr endstehen / bereit / Damit du beineben Göttliches Beistandes Wunderbarliche Wirckungen bey den Krancken erzeigen wirst / Lobe Gott.

Eine gahr herliche vnd fürtreffliche Trinckliche Artzney / Aus Edelen Gesteinen bereitet / auff erhaltung guther Gesundheit gericht / etc.

Expertissime.

Nim Fragmenta der Rubine/Saphire / Smaragden / Hyacinten / vnd Topasien jeders eine Vntze.

Cristallen/ vnd der Schönsten Rothen Corellen jeders Zwo Vntzen.

Karpensteine die jhnen vbern Augen liegen / Vnd Kaulbärs Steine jeder eine halbe Vntze.

So man wil mag man auch Krebs Steine eine halbe Vntze darzu thun/ geschicht aber dasselbige / so machets hernach die Artzney oben auffschwimmen / stelle es derwegen zu deinen gefallen.

Diese Species Gemmarum vnd Gesteine / stosse vnd reibe vnter einander auffs aller Kleineste als dir müglich ist/ wie dan zwar die Apothecar solche hirzu Subtil genung zu Præparirn wissen. Nun soltu guthe außerlesene Rhabarbarœ Wurtzel nehmen / die zerschneide in kleine Stücklein / thue sie in ein Gläsinnes Kolblein / geuß gahr guthen wol rectificirten Spiritum Vini drauff / lasse

ihn

jhn in einem woluermachten Geueß / ei-
nen Tag vnd Nacht in geringer Wär-
me drüber stehen / alßdan das Geueß ge-
öffnet / vnd den Spiritum Vini in ein
ander besonder Glaß abcolirt. Wieder-
umb andern Spiritum Vini auff die
Rhabarbara gegossen / vnd also verfah-
ren wie zuuor geschehen / solches also offt
te wieder holet / biß sich kein Spiritus
Vini von der Rhabarbara nicht mehr
ferbet.

Mit diesem geferbten Spiritu Vi-
ni / imbibire oder befeuchte obgemelt Pul-
uer Gemmarum vnd der Gesteine / zu
Neun oder Zehen mahlen / je öffter je
besser / zu letzt zertheile diß offtbefeuchtete
Puluer in Zwey gleiche theil / thue jeder
theil in eine zimliche grosse Flasche / oder
Glaß / das man oben zuschrauben oder
sonsten wol feste vermachen kan / geuß
in jede Flasche oder Glaß / Fünff oder
so vier Maß guthes Reinischen Weins /
schraube sie zu / oder verbinde sie mit
einer gedoppelten Rindßblase / vnd in ei-
nem Keller in feuchten Sandt gesetzt /

vnd drey oder Vier Tage vnd Nachte/ alda stehen lassen/ doch zum offtern vmbgerüert. So zeucht der Wein die Krafft der Gesteine in sich / vnd wirt eines guthen geschmacks. Darnach also zu Tägelichen gebrauch im Keller behalten.

Vsus oder Gebrauch.

Von dieser Potion soll man im anfange der Malzeit / Morgens vnd Abents / einen guthen starcken Trunck gebrauchen. Wñ wan nun die eine Flasche oder Glaß schier vber die helffte außgetruncken ist / so füllet man sie wieder umb mit guten Reinischen Wein voll / jedoch nicht gahr zuuol / auff das man es wol vmbrühren könne / Setze es aber mahls Drey Tage vnd Nachte in Keller / in einen feuchten Sandt / inmittelst Trincket man aus der andern Flaschen / So wirt das ander die drey Tage vber wieder gut/ solches vmbwechßlens gebraucht man sich also einen gantzen Monat / Oder so lange biß das man siehet des der

Wein

Wein nichts mehr von dem Puluer aus ziehen wil / vnd die Residentz der Gemmarum vnd Gesteine keine Krafft mehr nicht in sich hat.

Virtutes vnd Wirckungen dieser Edelen Trincklichen Artzeney.

Erstlich ist sie Alten vnd Jungen Leuthen / welche mit dem Caduco morbo oder Fallendensucht beladen seint / sehr dienstlich.

Zum andern Stercket sie sehr Gewaltig das Hertz / vnd vertreibet das Hertzzittern.

Zum Dritten ist sie auch ein Præseruatiuum für der Wassersucht / die weil diese Artzeney den Schweiß gewaltig treibet.

Zum Vierten / discutirt sie gewaltiglich Tartarum / so man sonsten Calculum nennet / vnd bekombt denen sonderlich wol / so zu den Tartarischen Kranckheiten geneiget seint.

Zum Fünfften / stehts dauon Getruncken / so ist sie den Podagricis hoch nützlich vnd guth / dan es Materiam peccantem sehr außtreibt. Vnd ob gleich einer mit dem Podagra / deßgleichen mit dem Chiragra / Gonagra / vnd auch sonsten Gichtigen Kranckheiten / wan sie schon auch veraltet / befellet wehre / so linderts jhnen doch den Schmertzen sehr. Es ligt einer auch nicht so lange darnieder als sonsten zu geschehen pflegt.

Zum Sechsten ist diese Artzney eine sehr bewehrte vnd fürtreffliche bewahrung für der Pestilentz vnd dergleichen gifftigen Kranckheiten.

Wie man einen Köstlichen Purgirenden Safft / aus der Wurtzel Rhabarbara machen sol.

NJm Acht Loth Rhabarbaræ die stosse klein / vnd thue darzu Acht Loth Rothe Rosen gleich wie sie vom Stocke frisch abgebrochen sein / vnd Vier Loth

Folio-

Foliorum Senæ Alexandrinæ / alles wol vntereinander vermischet / in eine Zinnerne Kanne gethan / vnd Vier maß Rosen Wasser drüber gegossen / vnd ob dem Fewr sittiglichen Sieden lassen / das die Materia zusammen gahr weich werde / vnd sich die Krafft wol herausser gebe. Darnach sol man es in ein rein Leinen / oder Härin Tuch schütten / vnd wol außwringen / Ja endtlich mit einer darzu gemachten Höltzenen Pressen auffs beste exprimiren. Die außgewrungene vnd außgepreste Bruhe behalten. Vber die Materia so in dem Tüchlein außgepresset dahinden geblieben geuß noch ein seidelein Rosen Wasser gleichsfals wie erstlich geschehen / gesotten / außgerungen / vnd entlich außgepresset / solches so offte wiederholet / biß die Krafft aller aus der Materia ist / die Bruhen schütte zusammen in ein Kesselein vnd thue darein ein Pfundt schönen reinen Canarien oder Weissen Candis Zucker / vnd mit einander zum Saffte sieden lassen / vnd behalts dan zum ge-

 Vom Kößl. Purg. Rhab. saffe
brauche in einem reinen Silbernen oder
Zinnernen Geueſe / oder ſonſten in einer
reinen Steinernen Büchſe.

Die fæces oder hinden gebliebene
Materia die Calcinir gahr wol in einem
reuerberatorio oder ſonſten im Ziegel
oder Töpffer Ofen / bis ſie gahr Weis
wirt / vnd zeuch hernach das Alcali durch
gedistillirt Regen oder Roſen Waſſer
draus / auff die Weiſe wie man ſonſt
aus einer Aſche eine Lauge zumachen
pfleget. Zwar du kanſt auch die ſcherffe
durchs ſieden heraus bringen / Filtrirs /
Coagulirs / Reſoluirs / Filtrirs / vnd
Coagulirs wieder / dieſe Arbeit alſo drey
oder Viermahl wiederholet / ſo bekomb-
ſtu endtlich ein Alcali oder Sal / das ſo
Weiß vnd Helle wirt wie eine Cry-
ſtall das verwahre auch woll
in einem Höltzernen
Büchßlein zum
gebrauch.

VIRTVTES.

Dieser Edeler saffft ist fürtrefflicher Tugent vnd Wirckung / für Alte vnd Junge Leuthe / Schwangere vnd Kindbetterinne / auch Junge Kinder dienlich / mag ohne alle sorge vnd Schaden) sintemahl es keinẽ Geliedmassen Menschliches Leibes verletzlich) sicher gebraucht werden. Er Purgirt gahr sennfftiglich / öffnet alle verstopffungen / vnd hindert alle Gepresten so sonsten aus verstopffungen zuentstehen pflegen. Auch zu den kalten Gebrechen / als da sein Catharren / Hauptwehe / Schwindel etc. Ists sehr nützlich / behüetet den Menschen für dem Schlage / vnd vertreibet die Melancholey. Stercket den Magen / vnd stillet dem Kluxen desselbigen / dienet den jehnigen so Choleram haben / sich stehes Würgen vnd erbrechen / benimbt alle Geschwere von der Lungen vnd Leber / reiniget vnd stercket die / vnd benimbt die harte Geschwulst vnd Stechen derselbigen. Ist guth dann Wassersüchtigen / Genehset die

mit der Gelbensucht belahden sein. Auch dienets wieder die langwirigen vnd sonsten alle Feber / führet die vbrige Gall aus / flauem bilem vnd die verbrante schwartze Gall / vnd andere böse flegmatische feuchtigkeiten / Mildert die schmertzen des Steines / ist denen so Gebrochen sein nützlich / benimbt die rothe Ruhern vnd Bluth Flüsse. Stillet das fliessen der Mutter / reiniget das Geblüthe / derwegen ists guth eingenommen zur zeith der Pestilentz / dan es allen Gifft aus dem Geblüthe vnd Leibe treibet / deßgleichen thuts auch in den Frantzosen Kranckheiten.

Ist jemandt gefallen / oder hat sonsten aus anderer verursachung / geronnen Bluth bey sich / der soll sich dieser Artzeney gebrauchen / es zertheilets gahr geschwinde / ist denen guth so Bluth aus Speien / oder etwas zerbrochenes im Leibe haben.

Vertreibet die Reudigkeit vnd Kretze.

Tod-

Tödtet vnd Treibet die Würme außm Leibe.

Ist guth wieder das Podagram / denselbigen Schmertzen zu wehren das sie nicht vberhandt nehmen.

V S V S.

Wan man Abents vnd Morgens / jedeßmals einen Löffel vol dieses Saffts einnimbt / darein ein oder zwene Tropffen Cimmetrinden Oel vermenget / so ists trefflich bequemb. Wiltu jhn aber an seiner Krafft vnd Wirckung stercken vnd vormehren / so mische allewege zu einem Löffel voll / Zwene / Drey / oder Vier Gran seines Saltzes / welches dir zubereiten gelehret ist / Also gebraucht / ists eine außbündige Arkeney.

Den Balsam aus dem ALOE zu machen.

Nim *Aloes Succocitrinum* so pulueriſirt ſey ein halb Pfundt / darüber geüß ein Vierteill einer Maß Roſenwaſſer / von Leibfarbenen Roſen gebrandt / laſſe es in einem Gefeſſe oder Pfänlein vber linden Fewer zergehen / mit einem Höltzern Spatell mouirt / vnd ad tertiam partem einſieden. Hernach hebe das gefeſſe vom Fewr ab / vnd laſſe ſich es vngefehr eine halbe ſtunde reſidiren / ſo gehet der Aloes wie ein Oell vber ſich / ſolches lautere ſeige ab in ein rein Glaß. Das dicke aber ſo dahinden bleibt / befeuchte wiederumb mit einem Vierteill einer Maß Leibfarbener Roſenwaſſer / laſſe es abermals ob gelinden Fewer / doch offtmals auch mit dem Höltzenen Spatell vmbgerüret / wie zuuor geſchehen / auff daſſelbige Maß einſieden / vnd auch reſidiren / Dann abgeſiegen / vnd in allem wie zuuor geſchehen iſt gehandelt / dieſe Arbeidt alſo zum drittenmäll

mäll wiederholet / darnach die fæces so im Pfänlein bliben / weg geschüt.

Das abgesiegene thue wiederumb in ein Pfänlein / lasse es so lange sieden / als wie man ein frisch Ey hart zusieden pflegt / dan hebe es wiederumb ab / vnd schäume es / setzes wieder auffs Fewer / vnd lasse es einsieden / biß es ein Dickes Säfftlein wirt / so ists bereit. Man pflegt auch wol ein wenig Rhabarbaræ in diese præparation zuthun / aber am besten ists / das man es nur also per se verfertige.

Fürtrefflicher aber wirt dieser Balsam / so man hernach guthen wol rectificirten Spiritum Vini vber jhn geüst / vnd also in einem verstopfften oder verkleibten Glaß Kolben auff Warmen Sande setzet / vnd etliche Tage also stehen lesset / so extrahirt der Spiritus Vini aus dem Balsamo vnd ferbet sich. Solchen geferbten Spiritum Vini güß ab in ein rein Glaß / auff die Remanentz aber schütte andern Spiritum Vini / vnd wiederumb extrahirn lassen / wie

wie zuuor / dieses also offte wiederholet/ biß man nichtes mehr extrahiren kan/ oder der Spiritus Vini sich nicht mehr ferbet / solchen geferbten Spiritum Vini darinnen die extraction ist / schütte zusammen in einen reinen Glaßkolben/ setze einen Helm darauff / vnd Destillir in Balneo den Spiritum Vini herab/ biß auff eine Dicke dem Oell gleich / so bleibt dir der Balsam des Aloes zu rücke gar schön vnd krefftig / den geüß in ein fein rein Drucken Gläßlein / vnd biß zum gebrauch wol zugemacht behalten.

V S V S.

Einzunehmen ist sein gebrauch ein halb biß in ein gantz Drachma in (nach gelegenheit der Kranckheit oder Gebrechen des Patienten) bequemen Syrupen / Gedistillirten Wassern / oder in andern behörlichen mitteln / zwo stunden fur der Abendt Mällzeit.

Sehr guth aber ists das man im gebrauch dieses Balsams / Negelein

Oell

Oell/Muscaten Blühe Oell/vnd Mastichis Oell / jedes ein Tröpflein mit darunter michse / dann es dieses Balsambs Krafft / zu sterckerer schnellerer Wirckung reitzet / darzu es auch seine rechte correction ist.

VIRTVTES BALSAMI ALOES.

Inwendig.

Dieser Balsam ist eine feine vnd gahr nützliche Artzney den Leib geringlig vnd sanfftiglich zu Purgiren vnd zu reinigen. Dienet gegen die Melancholiam / reümet die Brust / benimpt das Keichen / ist dem Magen guth / treibt alle böse Feüchtigkeit auch Wasser vnd Gelbsucht aus dem Leibe / fürdert den Harn vnd Frawen zeit / bekompt Lenden vnd Blasen wol / stillet Colicam Passionem / Dysentheriam / vnd auch sonsten das Bluten im Leibe / vnd heilet die verserungen darinnen. Geneset auch von den Febern / auch fur allerley Giffe

zubewaren / wirts mit grossem nutz gebraucht.

Außwendig.

Dem ausfallen des Haers vom Haubte / vnd sonsten anderer örter zuweren / so vermische diesen Balsam in Wein / vnd bestreiche das Haupt oder dieselbigen örter damit.

Das Haubtwee zumildern vnd zu vertreiben / so temperire diesen Balsam mit Essig vnd Rosenwasser / vnd das Haubt damit bestrichen.

Die Flüsse der Augen zubenemen / vnd das Gesichte zustercken / so vermenge diesen Balsam mit Fenchelwasser / du magst auch Rosenwasser darzu thun / vnd also vmb die Augen damit netzen / wie dan auch darinnen gefeüchtete Tüchlein vber die Augbranen geschlagen oder gelegt / die Leüse draus vertreiben.

Der faule des Mundes / Zänfleisches vnd Halses zuwehren / vnd zuuertreiben / auch Mundt vnd Halßwehe zubenehmen / vnd alle böse schäden vnd

Fisteln

Fisteln / so sich im Munde eräugenen mögen / geneset er: man soll diesen Balsam mit Honig vermischen vnd mit einander in warmen Wein zertreiben / vnd also Teglichen offtmals in den Mund nehmen vnd darinnen halten / auch den halß damit gorgeln es hilfft geschwinde.

Es werden die Würme mit diesem Balsam aus dem Leib getrieben / du magst jhn mit Essig vnd Honig vermischen / Düchlein drein netzen / vnd vber den Nabel schlagen. Oder vermenge jhn mit Ochsengall vnd also gebraucht / thut hyrzu auch grosse hülff.

Wer Filtz oder Klebleüse hat / der streiche diesen Balsam vber dasselbige Orth da sie sitzen / der wirt jhrer balde quith werden.

Die verblutenden Feigwartzen stillet dieser Balsam / so wol auch alle böse Fisteln vnd fliessende Schäden des hintern heilet er / das du jhn drein streichest / oder den Schaden damit salbest.

Frische Wunden / Wan man diesen Balsam drein streichet / so hefften

sie sich geschwinde zusammen / er machet in Wunden das guthe Fleisch behende wachsen / vnd heilet die Schäden balde / auch so gahr wol / das keine Narben oder Wundtmäler dauon nachbleiben / Da dir es gefellig / kanstu Honig Oell / oder Honig mit darzu mischen.

Die Blauen Mäler an der Haut / vertreibstu auch mit diesem Balsam / so du jhn drauff salbest oder schmirest / Vnd sonderlich ist er auch guth zu den heimlichen zerrissenen Gliedern.

Hiernach volgen schöne Kunst Stücklein / welche man fur etzliche Anliegen vnd Gebrechen / Auch zum theill sonsten zu andern sachen / nützlich gebrauchen kan / vnd gar wol bewährt vnd experimentirt / offtmals befunden worden seind.

So eine Fraw oder Jungfraw jhren Fluß nicht recht hat/ vnd daran verstopfft ist.

So soll man jhr täglich des Morgens frühe / wan sie noch nüchtern ist/ fünff Blättlein von Bachbungen also Rohe mit Saltz zu Essen geben / so wirt jhr geholffen / vnd ist der besten Artzneyen eine / die man dißfals mag gehaben. Probatum.

Fur vberflüssige Monatzeit der Weibspersonen.

Laß sie ein Pater Noster so von einem Meerpferdt Zaen gemacht ist / an den Armen tragen. Schabe jhr auch von solchen Zaen / vnd gib jhr dessen Täglich ein wenig dauon mit Breitwegerich Wasser zutrincken / es ist eine furtreffliche hülffe negst Gott / Probatum.

Das sich ein Kindt/ so vnrecht zur Geburth kompt/ in Mutter Leibe wende / es sey Todt oder Lebendig.

Nim Elendes Klawen der zu rechter zeit gefangen ist / binde jhr den auffn Leib/das der Spitz vom Fuß vnter sich gewendet werde / Probatum.

Wie einer Frawen in schweren Kindes nöten zuhelffen ist/treibet Lebendige vnd Todte Geburth / deßgleichen Secundinam oder Afftergeburth forth.

Es ist Hirschbrunst auswendig ein schwartzer Schwamb / aber inwendig ist er gar weiß / So man ein schnitlein eines halben Patzens groß dauon schneidet / vnd dessen halben theill einer Frawen die in Kindes nöthen Arbeidt / in den Mundt gibt / das sie es kawet/ vnd Trinckts mit Weiß Lilligen Wasser hinunter / Nachmahls mit dem andern halben

halben theill der Frawen Nabel geschmiert / so treibts Lebendige auch Todte Geburth: Deßgleichen die Secundinam/ Affter/ oder ander Geburth forth.

Im fall aber da Gott fur sey.

Das diese oder eine andere Artzney der Gebehrenden Frawen in jhren Kindes nöten nicht helffen wolte / So gib jhr nur einen Löffel voll Hundes Milch ein / Ists müglich das etwas helffe / so hilfft diß / Probatum.

Wan eine Fraw ein Kindt hette gehabt / vnd das Nachwesen nicht von jhr wolte / Deßgleichen wan ein Mensch in sich Bluetet / oder sonst einen Gifft bey sich hette.

Man gebe der Frawen / oder sonst dem Pacienten / Lebendigen Schwebell wie er aus den Bergen kompt / vnd am sterckesten ist / einer grossen Welschen Erbes groß / also gantz / oder in Wein / oder wie es einer am besten kan einbringen / ein. Solches treibet alß balde sol-

che obgedachte Materia / auch Bluth vnd Gifft von einem / Probatum.

Fur die Nachwehe der Kindtbetterin.

Wan die Fraw jhres Ersten Kindes niderkompt / soll sie Pfirsing Steine Essen / deßgleichen auch zum andern einen oder drey / So wird sie keine Nachwehe haben / wan sie schon zwantzig Kinder solte gebehren / Probatum.

Wie die Muttermäler an den Kindern zuuertreiben seind.

So balde das Kindt geboren wird / wan man sein waer nimpt / so soll es die Hebam / mit dem Nachwesen / ehe dan es erkaltet / einmäli drey oder vier vberfahren / vnd das es hernach die Mutter ein Tag etzliche allewehgen Morgens nüchtern vberhauche / vnd es dan mit Nüchtern Speichel wol bestreiche.

Volget

Des Hocherfarnen vnd Tewern Philosophen vnd Medici / Herren Phi: Theoph: Paracelsi etc. Hohe vnd zwar aller verborgenste Curation / der Thierlein / Würme / Früchte / aller Geschöpffe / vnd aller Materien / gleichmässige Bildungen / so der Mensch ohne alles empfinden sichtbarlich / mit Form vnd mit Farben / an seinem Leibe tregt / vnd durch der Mutter Imagination (daran Furcht / schrecken / vnd gelüste der Mutter die furnembste vrsache ist) in Mutter Leibe bekommen / vnd empfangen hat / Vnd der gemeine Man / Muttermal heisset. Wie solche eingebildete Anmäler / so im Mutter Leibe empfangen / wiederumb hinweg getrieben vnd Curirt werden.

Hettestu ein Thierlein oder Wurm / sichtbarlich mit Form vnd mit Farben / in gestaldt eines Muttermals / an dei-

nem Leibe / es were dan an welchem Orthe es wolle / So mustu erstlich eigentlich bey der Mutter erfahren / was Geschlechts das Thierlein oder Wurm gewesen / wie groß vnd wie von Farben / oder sonst es gestaldt ware / damit du gründtlich dessen bericht seiest. Nachdeme aber mustu erfahren / bey der Mutter / die zeit / als Tag / Stunden / vnd Minuten / darin solche Imagination vollbracht worden. Zum dritten mustu auch wissen / vnd bey der Mutter erfaren / aus was vrsachen solche Imagination vnd angriff geschehen. Kanstu aber solches nicht alles vollkommentlich vnd gewiß / von der Mutter erfahren / oder erfragen / wie dan selten eine Mutter solchen vollkomlichen bericht kan geben / so mustu Astronomiam vnd Magiam fragen / die geben dir vollkomlichen bericht. Darnach vnd du solches alles bericht bist / so mustu desselbigen Thierleins oder Wurmbs Geschlechte / in aller proportion eines nemen / Auch were das Thierlein oder Wurm Lebendig ge-

dig gewesen / daran die Mutter Imaginirt hette / so muß das auch Lebendig sein / were es aber Todt gewesen / deßgleichen muste es auch Todt sein / vnd eben zur selbigen zeit darin das eingebildete Thierlein oder Wurm worden / darauff gebunden / mit gleicher vereinigung vnd Concordantz / den Lebendigen biß in den Todt / den Todten aber biß in die putrefaction. Auch so die Mutter aus gelüste Imaginirt hette / so soll auch das Kindt dessen satt vnd zufrieden gestellet werden. So aber die Imagination der Mutter aus forcht oder schrecken beschehen / so soll dem Kindt zugleicher weise in der aufflegung vnd auffbindung auch geschehen / Also wird das Thierlein oder Wurm / im grunde des Fleisches vertriben vnd ausgetilget sein / aber außwendig der Haudt nicht / darauff mustu außwendig (doch das die Haut mit lautern warmen Wasser das nicht fett / zuuor wol rein gewaschen sey) ein gar starck Aqua Fort / oder Aqua Regis tragen / so gehet dir dieselbige

Häude

Haudt in Acht oder Viertzehen Tagen ohne allen schaden hinweg / vnd wechset dir eine hübsche newe weisse glatte Haut herwider / Also magstu nicht allein alle Thierlein vnd Würme / sondern auch aller Früchte / aller Geschöpffe / vnd aller Materien gleichmässige bildung (so durch der Mutter Imagination beschehen ist) mit jhres gleichen vertreiben.

Ein herlichs experiment / Wie ein New Jung geboren Kindt / zu præseruiren / damit es hernach die zeit seines Lebens / fur der schweren Kranckheit oder Fallenden Sucht / negst Gottes willen behütet / vnd gesichert sey.

Nim ein Pfundt WeinEssig / darin zerlasse ein halb Loth Bibergeil / vnd thue darein drey zerquetschte oder zerstossene Peonien Wurtzeln / laß es miteinander sieden / geüß es in eine grosse Höltzern Multer / oder Fäßlein / Vnd so balde ein Kindt aus Mutter Leibe kompt /

kompt / so lege es stracks in diß Baedt / vnd wasche jhme den Kopff vnd gantzen Leib damit / Vnd ehe dan das man solchem Kinde zu Essen oder zu saugen gibt / so soll man jhme süß Mandell öell das da New ist / & non rancidum, in Lauendellblumen Wasser / eingeben / das es jhme in den Leib komme. Wan das nun geschicht / so gehet vber ein weile ein schleim vom Kinde / das ist trefflich guth furs Kindt. Weill nuhn solcher schleim hinweg ist gangen / so mag man dem Kinde zuessen vnd zusaugen geben / Vnd ist alßdan das Kindt neben Gottes willen sein Lebenlang fur der schweren Kranckheit / oder Fallenden Sucht præseruirt / vnd behütet / Probatum.

rancidum

Das die Kinder nicht hart / sondern ohne schmertzen Zänen.

Wan man dem Kinde den Ersten Brey Kochet / so Melcke die Mutter ein wenig von jhrer Milch darein / vnd laß

laß es mit sieden / vnd gebs dem Kinde zuessen / so Zänets ohne Schmertzen / Probatum.

Ein Köstlich Experiment / fur Newe Jung geborne Kinderlein / das dieselbigen præseruirt werden können / das jhnen hernach jhre gantze Lebens zeit / kein Frost noch Hitze schaden / auch sie weder Francosen / Aussatz / Kretz / Raude / Blattern / Schupen / Nisse noch Leüse / anstossen oder ankomen kan.

In den ersten zwölff Wochen nach des Kindes Geburth / soll man aus dem Stengel vnd Blättern / der Wermuth / den safft wol außpressen / vñ täglich wan man das Kindt gebadet hat / allewege demselbigen / seine Händelein vnd Füßlein / desgleichen den gantzen Leib vnd Glieder außwendig damit waschen oder Salben vnd reiben / So schadet solchem Kindelein sein Lebenlang / kein Frost noch Hitze / stosset jhme auch so lang es lebet /

lebet/ weder Frantzosen / Aussatz/ Kretz/ Rauden / Blattern / Schupen / Nisse noch Leüse an / Es wolte dan Gott denselbigen Menschen insonderheit mit diesen Plagen / oder Gebrechen einen / straffen. So können weder diese noch andere Artzneyen / vnd Experimenta/ dieselbige Straffe hindern / noch solcher wiederstehen / Vnd ist in warheit diß Künstlein werth / das mans in gedechtniß vnd Ehren halte / vnd den armen kleinen Kinderlein darmit zuhülffe komme / Probatum.

Wann ein Kindt die Ersten Würme hat / wie dieselbigen außm grunde zuuertreiben/ das jhme keine mehr wachsen.

Nim den Ersten Wurm der vom Kinde kompt / wasche jhn gahr sauber/ truckene jhn wol / im Winter auff ei-

nem

nem Pappir hinter dem Ofen / im Sommer auff heissem Herde / das er dürre gnug werde / vnd sich reiben lasse/ Diß Puluer gib dem Kinde ein / in einem Brey / oder Apffel / oder worin man kan / so treibts die andern Würm von jhme/ vnd wechst jme keiner mehr/ Probatum.

Die Pocken Narben im Angesichte (so fern dieselbigen nicht gar zu sehr veraltet seind) balde zuuertreiben.

Wer im Angesichte von den Kinderpocken narbicht worden / der neme frische Citronen / vnd trucke den Safft draus / vnd wasche damit die Narben/ Täglich drey oder vier mäll/ so setzts einen guten grundt darinnen / Alßdann nim die Olitet so aus Citronen schalen gedistillirt ist / vnd Salbe allewege nach außwaschung der Narben / dieselbigen mit diesem Oell / so vergehen die Narben in kurtzer zeit / gantz vnd gar / Probatum.

Die

Die böse / Rote / heßliche Finnigkeit / vnd innere Trusigkeit des Angesichtes / Scrophula / seu Gutta Rosata zu Latein genandt / zuuertreiben / vnd dauon zugenesen.

Nim Agrimoniæ das ist Odermenge / Sulphuris Viui oder Lebendigen Schwebell / Baccarum Lauri das seind Lorbern / jdes eine halbe Vntz / Baum Oell drey Loth / daraus mache ein Unguentum oder Salbe / nach arth der Kunst / darmit soli man / wan man außm Bade gehet / das Antzlitz bestreichen / vnd des Morgens sich mit seinem eigenen Harn / oder aber mit einem Warmen Wasser rein wieder abwaschen / solches zum offtern wiederholet / so wird dir negst Gott dardurch geholffen.

Mercke.

Man kan auch wol an stadt des Lebendigen Schwebels / Flores Sulphuris / so von Allaun / Aluminæ Plumosi /

moſt / Vitriol / vnd Sale Gemme etzliche mäll ſublimire ſeind / nemen / vnd in gedachte Compoſition gebrauchen / Probatum.

Ein Puluer welches klar ſchön Angeſichte vnd Hende / Ja vberall am Leibe wohin man es nützet / zarte Haudt machet / vnd mit beſſern gewiſſen / als das Malen vnd anſtreichen der Schmincken / wie ſonſt zu geſchehen pflegt / zugebrauchen.

Nim Saltz oder Alcali das aus Weinreben Holtz gemachet ſey / ſo du es gehaben kanſt / im mangel aber ſo gebrauche hirzu weiß Weinſtein Saltz / Campher / gepulueriſirte dörre Roſen Bletter / vnd Veil Wurtzell / Ziſer Erbſen Meel oder Bonen Meel / jdes Vier Loth / miſch es zuſamen / vnd reibs wol vnter einander / das es ein gar ſubtil Puluer werde / feüchte es zum offiern / mit Bonenbluet Waſſer an / vnd allewege

wege wider trucken werden lassen / Je öffter es genetzet wird je besser es jhme ist / so hastu es nun fertig.

Gebrauch.

Wan du es nun gebrauchen wilt / so nim dessen eine Haselnuß voll / feüchte es an mit Weissen Lilligen Wasser / vnd wan du zu Bett geheſt / so bestreiche das Angesichte gantz vnd gar darmit / laß es die gantze Nacht vnabgewaschen / biß des Morgens drauff / die Hände befeüchte auch also darmit. Darüber du den subtile Liderne Handtschuch anziehen must / damit sichs nicht abwische / vnd auch biß auffn Morgen anbehalten / Des Morgens aber zeüch die Handtschuch aus / vnd Wasche es mit gemeinen Wasser von Angesicht vnd Händen wiederumb ab / vnd reib dich wol damit / du must es also etzliche Nacht nach einander gebrauchen / vnd im Jahre offte / es ist eine bewärte Kunst / du wirst sie mit wolgefallen hülfflich vnd gerecht befinden / Probatum.

Ein guth Gesichte zumachen vnd zuerhalten.

Nim die Galle eines Hasens / die Galle eines Hanes / vnd die Galle eines Aels / die vermenge gar wol zusammen / vnd menge darunter Honigsaim / das es wie eine feine geschmeidige Salbe werde / darmit bestreiche hernach die Augen / so behelltestu dein Lebenlang helle liechte Augen / vnd ein guth Gesichte / etc. Probatum.

Fur das Sausen vnd andere Gebrechligkeit der Ohren / die vbel hörend machen.

Die Wolle so einem Schaeffbock zu negst bey seinem Gemächte oder Testiculis sitzet / vnd Feist ist / lasse abscheren / daraus mache Zöpflein / vnd stecke sie in die gebrechliche Ohren / lasse sie eine weile darin stecken / es zeücht alle vberflüssigkeit / die böses oder arges dem Gehör vnd Ohren verursachen / aus den Ohren / Probatum.

Fur

Fur geschrundene Lefftzen/die selbigen balde zuheilen.

Nim Anderthalb Loth Rosenhonig Muscaten Oell des außgepreßten ein halb Loth/ rein Muscaten Pulver ein Quintin/ fein Warm in einem Mörser zusammen vermischet/ das es ein Sälblein werde/ wan nun solch Sälblein fertig/ so wasche die Geschrundene Lefftzen mit Wasser/ so aus Eichen-Laub gebrandt ist. Vnd alßdan solch Sälblein drüber geschmiert/ Wan du dieses des Morgens gethan hast/ so kanstu es des Abendts also widerholen/ vnd den Schaden durch waschung dieses Eichenlaub Wassers fein frisch gehalten/ so wirstu gar balde geheilet werden/ Probatum.

Zu den vnflätigen/schwartzen/ faulen/ garstigen Zähnen/ dieselbigen fein rein vnd schön zumachen.

Nim Krausemüntz / Salbey Bletter / Majoran / vnd Muscaten Blumen / jedes ein Quintin / das Pulverisire gar klein vntereinander / vnd menge dar zu ein Loth Gebranten Alaun / reibs wol zusammen / vermische es mit Honig / das eine Salbe draus werde / damit schmiere die Zäne / reibe sie wol / alßdan fein wiederumb abgewaschen / also etzliche mahll procedirt / so werden die Zäne fein rein / schön vnd gesundt dauon / Probatum.

Wan einem das Zäpflein herab felet / oder geschossen ist.

Nim Hasen Schmaltz gewärmet / vnd hinden auff den Nacken gelegt / das zeücht das Zäpflein schnell hinauff / Vnd ist in diesem fall vber alle andere Artzeney mittel / Probatum.

Einen wolriechenden Mundt zumachen / Vnd denselbigen fur aller fäulung zubewaren.

Du

Du solt in einen gar guten Wein-Essig / gröblich zerstossene Wurtz Nägelein / in ein rein subtill Leinin Tüchlein gebunden / hencken / damit der Essig die krafft daraus an sich ziehe. Alßdan dieses Essigs / mit Wermuth Safft vermischen / ob dem Fewr / in einem Geschirre Warm lassen werden / Vnd damit alle Morgen / auch nach der Mittages Mällzeit / vnd wann man des Abents wil zu Bette gehen / den Mundt Zäne / vnd Zaenfleisch wol ausgewaschen vnd gegörgelt / so wirstu dißfals deines begerens erfüllet werden / Proba.

Ein köstlich Puluer / Puluis Saltatorius / das ist Dantz Puluer genandt / fur das Löbliche Frawen Zimmer dienlich / benimpt die kurtze des Athembs / vnd machet das man am Dantze nicht balde ermudet / sondern denselbigen wol außharren kan.

Nim Salbey / Hysopi / Bethonicæ / et Veronicæ Bletter / jeder ein

Quintin / Fenchell / vnd Carduibenedicten Samen / jedes zwene Scrupel / Cardopatiæ Wurtzell / Ingber vnd Zitwer / jedes ein halb Quintin / des schönsten vnd besten Zuckers ein Loth / aus diesem allen ein Puluer gemacht / vnd dauon ein Löffelein voll auff ein mahll fur dem Dantze genossen / Probatum.

Fur das Zittern der Hände.

Man soll Beyfuß Safft mit Bilsen Samen zerrieben / Rosen Oell / Salbey Wasser / vnd guten Gebranten Wein / wol vnter einander mischen vnd rühren / vnd die Zitternde Hände vnd Füsse gahr offte damit schmieren / so wird dir das Zittern vergehen / vnd die Hände vnd Füsse fein gerade werden / Probatum.

Vnd so du offtmahlls Hasen Hirn isssest / so gewinnestu das Zittern an Hän-

Händen oder Füssen nimmermehr / Probatum.

Raudigkeit der Hände zuuertreiben.

Nim drey Limonien / die schele vnd zerstoß sie dan klein zu Mueß in einem Mörser / vnd trucke den Safft aller sauber heraus.

Item den Safft von dreyen Sauren Pommerantzen.

Das Gelb von vier Eyern.
Rosen Oell ein Loth.
Storacis Liquidæ ein Loth.
Gewaschenes Terpentins Acht Loth.
Gemein Saltz zwey Loth.
Frische vngewässerte Butter sechs Loth.

Reibs wol in einem gar warmen Mörser zu einem zarten Sälblein / vnd bestreiche die Rauden damit / Probatum.

Mercke.

Das Wasser so in den holen Buchßbaumen vnd Alten Eichenbaumen gefunden wirdt / das ist eine außbundige gahr köstliche Artzney fur allerhandt Rauden / Grindt / vnd Flechten / wan mans damit wäschet / Probatum.

Wartzen auch Aglester vnd Hünneraugen / oder Leichdorn gewiß zubenemen.

Die Wartzen ziehe man mit den Wurtzeln aus / oder stoß Zeitlosen / vnd binde es darüber / so fallen die Wartzen herab / Alsdan tropffe Olej Sulphuris oder Schwebell Oell in das Loch / es heilet vnd lesset sie nimmermehr an demselbigen Orthe wieder wachsen.

Wie dan mit den Aglester Augen oder Hünner Augen / soltu also procediren / das du Seuenbaum Blätter in Wein legest / vnd Tag vnd Nacht darin ligen lessest / darnach zerstoß sie / vnd binde es vber drey tage nach einander / so le-

so lesset sichs außzihen / Oder wan du im Bade bist / so schneide sie hinweg / sie sein wo sie wollen / Reibs / das das bluth hernach gehe / darnach wan das du sie außgezogen / oder das sie vom schneiden vnd reiben Bluten / das Schwebel Oell drein getreufft / wie bey den Warzen gethan / so heilen sie / vnd wachsen des Orts nicht mehr / Probatum.

Sonsten ist auch zuuertreibung der Hünner Augen oder Leichdorn / als ein sonderlichs experiment zugebrauchen.

Eine Galle von einem Schweine / in einem Schorstein oder Rauchfang gehangen / das sie etwas eintrucknet / einer Salben gleich / Solches hernach auff eine Schweins Blase gestrichen / vnd vber den Leichdorn gelegt / so nimpts denselbigen gewißlich hinweg / Probatum.

Vberbein zuuertreiben.

Zerstosse die Leber von einer Hennen / vnd mache mit Gärstenmeell ein

Pflas

Pflaster draus/ vnd legs vber / es wird dir das Vberbein mit grosser verwunderung vertreiben / Probatum.

Fur die Gelbsucht/ein schön Experiment.

Nim die Gelben Blümlein des Schölkrauts / dauon pflücke die Blätelein / dörre sie an der Lufft / vnd reibe sie darnach auffs aller subtilste / Dieses Puluers so viel du dessen auff einer Messerspitzen fassen kanst / in einen Löffel voll gutes starcken Brandteweins/ dem Gelbsüchtigen Pacienten des Morgens frühe nüchtern/ Deßgleichen auch so viell des Abendts wan er wil zu Bette gehen / eingegeben / vnd also Vier Tage continuirt / es wird ob Gott will balde hülfflich erscheinen / Do einer aber die Kranckheit lange gehabt hette/ so muß mans jme viertzehen Tage nach einander also eingeben / Probatum.

Wan

Wan einer das Febris / an einigen Fischwerck / es sey Hering / Hecht / Aell / oder was das es fur Fischwerck sey / gessen hat / wie jhme balde zuhelffen ist.

So nim einen dergleichen Fisch / an solchen du das Febris gessen hast / vnd brenne jhn zu Puluer / von demselbigen Puluer / soltu / wan dir das Febris ankommen wil / vngefehr ein halb Quintin schwer / auff ein mäll einnehmen / in warmen Wein oder Essig / oder sonsten einem andern nach gelegenheit / bequemen Distillirten Wasser / vnd darauff schwitzen / Auch also drey vnterschiedtliche male veruolgen / so vergehets dir mit Gottes hülffe / Probatum.

Ein schön Experiment fur Blutstellung vnd fur erschweren.

Den negsten Tag fur S. Jacobs Tag / zwischen Eilff vnd Zwelff vhren /

zu Mittage/ nüchtern/ So grab Wegwartwurtz mit den Blauen oder Braunen Blümlein / dörre sie am Lufft / Wan du dich nun schneidest / stichst / klemmest / ein Spriessen fähest / das eine Wefftzen oder Immen den Angell dahinden lesset / oder mit einem Hamer auff ein Finger geschlagen wirst / das der Nagell aller dings erschwertzet/ So nim ein wenig von dieser Wurtzell / nachdeme der schade groß ist / Zerkawe es wol zu einem Mueß / vnd schlucks darnach hinab / es hilfft gewiß / es stillet das Bluth / lesset nicht schweren/ auch den Nagell nicht abgehen/ Probatum.

Fur das heilige Ding / Ignis Sacer / oder die Rosa genandt / wie dasselbige balde zuuertreiben / vnd auch negst Göttlicher hülffe / sich dar-vor zu præseruirn ist.

Wan

Wan du mit dieser beschwerlichen Sucht angegriffen wirst / soltu alßbalde / Zehen / Zwölffe / oder Sechtzehen Tröpflein / guth / rein Gedistillirt Ast oder Börnstein Oell / in einem Zimblichen Trunck / Allhorn oder Hollunder Wasser eindrincken / vnd in einem Bette wol zugedeckt drauff schwitzen / so vergehet dir diese Kranckheit alßbalde / Vnd so du diß remedium alle Monat einmahll braucheſt / so bistu mit Gottes gnade fur solcher Seüche bewaret / Probatum.

FINIS.

Die Errata wölle der Günstige Leser volgender gestalt Emendiren.

C Bedeutet die Columna oder seite/
L Bedeutet Lineam oder Zeile/
C Bedeutet Correcturam.

C 3 L 5 vergleichen C vergleichet / C 4 L 17 Jugent C Jungen / C 4 L 19 Mars C Martis / C 6 L 4 fæces C fæces / C 7 L 10 affs C auffs / C 11 L 23 digirirn C digerirn / C 12 L 1 obr C oder C 12 L 22 mehr C mehr gehet / C 16 L 5 Coagilirs C Coagulirs / C 20 L 5 Giffige C Gichtige / C 42 L 12 bleibenen C bliebenen / C 56 L 16 befunden / C befinden / C 57 Mudt C Mundt / C 60 L 13 erschienen C erscheinen / C 64 L 2 der C des / C 66 L 7 wolreichenden C wolriechenden / C 70 L 6 Dob C Ob / C 77 L 1 gemachsam C genungsam / C 78 L 8 Cimmetrinnen C Cimmetrinden / C 86 L 14 bestreichen C bestrichen / C 91 L 16 gestossen C gesotten / C 100 L 8 pflegen C pfleget / C 100 L 15 Abros C Albros / C 101 L 14 Kunstücke C Kunst Stücke / C 103 L 16 anch C auch.

Inhalt dieses Buchs.

Begriff des Ersten Tractats.

De Elleboro, Von der Nießwurtzel / Schwartz vnd Weiß / Alt vnd Jung / wie sie zu rechter zeit jhrer conseruation sollen gegraben / vnd nach was fur Alter der Pacienten sie sollen applicirt werden.

Modus Quintam Essentiam Ellebori zu præparirn. 5.

Virtutes & Vsus Qu: Ess: Ellebori. 7.

De vera Qu: Ess: Ellebori Nigri extractione, quæ est Arcanum Maximum in Re Medica. Wie man *Qu: Ess:* der Schwartzen Nießwurtz recht bereiten soll / welches in der Medicin ein groß geheimbnis ist. 9.

Vsus. 16.

Virtutes Qu: Ess: Ellebori Nigri. 17.

De Elleboro Albo, oder von der weissen Nießwurtz die Junge genant. 22.

De Sale Ellebori, Vom Nießwurtzell

ckell Saltz / fur sich selbst / seiner Wir-
ckung / vnd gebrauch. 22.

Begriff des Andern Tractats.

Außfürliche Beschreibung des von GOTT hochbegabten fürtrefflichen Krauts *Ros Solis* / oder Sontaw genandt / sampt desselbigen krefftigen wirckungen / vnd wie es durch *Artem Spagyricam* in sein *Quintam Essentiam* oder höchstes subtileste wesen gebracht wirt. 25.

Namen. 28.

Von dieses Krauts krafft vnd wirckung den Taw so am Krauthe befunden wird belangende. 29.

Betreffende nuhn das Krauth an sich selbst. 30.

Processus præparandi Qu: Ess: Roris Solis. 33.

Krafft vnd Wirckung dieser *Qu: Ess: Roris Solis* oder Sontaw / sampt Vsum oder gebrauch derselbigen. 48.

Begriff

Begriff des Dritten Tractats.

De Saccaro. Vom Zucker. 51.
De Qu: Ess: ex Saccaro extrahenda. Wie man das Fünffte wesen / oder *Qu: Ess:* aus dem Zucker zihen sol. 52.
Virtutes & Vsus. 64.

Begriff des Vierten Tractats.

Von der Schlangen vnd etzlicher jhren theilen/sampt derselbigen wirckungen. 70.
Zunge. 71.
Leber. 73.
Galle. 73.
Fleisch vnd Schmaltz. 73.
Modus præparationit Qu: Ess: des Schlangen Fleisches vnd Schmaltzes. 75.
Haut oder Balgk. 78.
Wie man sich fur den Schlangen dauon allhir Tractirt worden / præseruiren

uiren soll / das sie einen nicht beschädigen. 85.

Begriff der angehenckten köstlichen wollbewährten Artzney Experim: vnd Kunststücken.

Das aller köstlichste *Aqua vitæ* zubereiten. 87.

Eine gar herliche vnd fürtreffliche Trinckliche Ertzney / aus Edelen Gesteinen bereitet / auff erhaltung guter gesundheit gerichtet / *expertiß*: 95

Vsus oder gebrauch. 98.

Virtutes vnd Wirckung dieser Edelen Trincklichen Artzney. 99.

Wie man einen köstlichen Purgirenden Safft / aus der Wurtzel Rhabarbara machen soll. 100.

Virtutes. 102.

Vsus. 105.

Den Balsam außm Aloe zumachen. 106.

Vsus. 108.

Virtutes Balsami Aloes. 109.

So eine Fraw oder Jungfraw jhren Fluß nicht recht hat / vnd daran verstopfft ist. 113.

Fur Vberflüssige Monatzeit der Weibspersonen. 113.

Das sich ein Kindt so vnrecht zur Geburth kompt / in Mutter Leibe wende / es sey Todt oder Lebendig. 114.

Wie einer Frawen in schweren Kindes nöten zuhelffen ist / treibt Lebendige vnd Todte Geburth / deßgleichen Secundinam oder Afftergeburth forth. 114.

Wan eine Fraw ein Kindt hette gehabt / vnd das Nachwesen nicht von jhr wolte / Deßgleichen wan ein Mensche in sich Bluetet / oder sonst einen Gifft bey sich hette. 115.

Fur Nachrwehe der Kindtbetterin. 116.

Wie die Muttermäler an den Kindern zuuertreiben seind. 116.

Des Hocherf: vnd Twern Philoso: vnd Medici / Heren Phi: Theop: Paracelsi etc. Hohe vnd zwar aller ver-

bor-

vorgenste Curation / der Thierlein / Würme ꝛc. so der gemeine Man Muetermahll heisset. Wie solche ꝛc. Wider hinweg getrieben vnd Curirt werden. 117.

Ein herlichs Experiment / wie ein New Jung geboren Kindt zu præseruirn / damit es hernach die zeit seines Lebens / fur der schweren Kranckheit oder Fallendensucht / negst Gottes willen behütet / vnd gesichert sey. 120.

Das die Kinder nicht hart / sondern ohne schmertzen Zänen. 121.

Ein köstlich Experiment / fur newe Jung geborne Kinderlein / das dieselbigen præseruirt werden können / das jnen hernach jhre gantze Lebens zeit / kein Frost noch Hitze schaden / auch sie weder Francosen / Aussatz / Kretz / Raude / Blattern / Schupen / Nisse noch Leüse / anstossen oder ankomen kan. 122.

Wan ein Kindt die Ersten Würme hat / wie dieselbigen anssm grunde zuuertreiben / das jhme keine mehr wachsen. 123.

Die

Die Pocken Narben im Angesichte (so fern dieselbigen nicht gar zu sehr veraltet seind) balde zuuertreiben. 124.

Die böse / Rote / heßliche Finnigkeit / vnd innere Trusigkeit des Angesichtes / Scrophula / seu Gutta Rosata zu Latein genandt / zuuertreiben / vnd dauon zunesen. 125.

Ein Puluer / welchs klar / schön / Angesichte vnd Hende / Ja vberall am Leibe wohin man es nützet / zarte Haude machet / vnd mit bessern gewissen / als das Malen vnd anstreichen der Schmincken / wie sonst zu geschehen pflegt / zugebrauchen. 126.

Ein guth Gesichte zumachen / vnd zuerhalten. 128.

Fur das Sausen vnd andere Gebrechligkeit der Ohren / die vbel hörendt machen. 128.

Fur Geschrundene Lefftzen / dieselbigen balde zuheilen. 129.

Zu den vnflätigen / schwartzen / faulen / Garstigen Zänen / dieselbigen fein rein vnd schön zumachen. 129.

Wan

Wan einem das Zäpflein her ab feldt/ oder geschossen ist. 130.
Einen wolriechenden Mundt zumachen/ vnd denselbigen fur aller faulung zubewaren. 130.
Ein köstlich Pulver/ Puluis Saltatorius/ das ist Dantz Pulver genandt / fur das löbliche Frawen Zimmer dienlich / benimpt die kurtze des Athembs / vnd machet das man am Dantze nicht balde ermudet / sondern denselbigen wol ausharren kan 131.
Fur das Zittern der Hände. 132
Raudigkeit der Hände zuvertreiben. 133.
Wartzen / auch Aglester vnd Hünner/ Augen / oder Leichdorn gewiß zubenemen. 134.
Vberbein zuvertreiben. 135.
Fur die Gelbsucht / ein schön Experiment. 136.
Wan einer das Febris/ an einigen Fischwerck / es sey Hering / Hecht / Aell / oder was das es fur Fischwerck sey / gessen hat/ wie jhme balde zuhelffen ist. 137.
Ein schön Experiment / fur Bluthstellung vnd fur erschweren. 137.
Fur das Heilige Ding / Ignis Sacer/ Oder die Rosa genandt / wie dasselbige balde zuvertreiben / vnd auch negst Göttlicher hülffe sich darvör zu præseruirn ist. 138.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-117203-p0174-8

46 545

AB 46 545

ULB Halle
003 125 122
3

154 / XI

Vier

Schöne Me-
dicische Tractat / vor nie
in Truck kommen.

DE ELLEBORO.
DE RORE SOLIS.
DE SACCARO.
Von der Schlangen.

Mit noch anhenckung vieler Köst-
licher Wolbewärter Artzney
vnd Kunst stücke / vnd jhren
krefftigen Wirckilchen
Tugenden.

Numahls erst durch CON-
RADVM KHVNRADT
Lipsensem, Männiglichem
zu gutem in Truck
verfertiget.

1597.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-117203-p0177-5